Aus der Stadt Halle

Der neue Brotpreis

ist heraus, und man kann wenigstens das eine Gute von ihm sagen, daß er nicht ganz so schlimm ausgefallen ist, wie das in den letzten Tagen vorahnende Frauen einander zuraunten. Er beträgt vom Montag ab 44 Mark für 1800 Gramm Roggenbrot. Das Nähere finden unsere Leser im heutigen Anzeigenteil. Uns liegt eine Liste vor über die Brotpreiserhöhung, die in den letzten Tagen andere Städte unserer Provinz vorgenommen haben. Danach läßt sich feststellen, daß wir mit unserem Brotpreis etwa in der Mitte liegen, eher noch ein wenig unter dem Durchschnittspreis. In einer Zeit, wo uns die Preisgestaltung tagtäglich neuen Verdruß bringt, mag das immerhin als eine nicht unerfreuliche Tatsache verzeichnet werden.

*

Das Liter Milch 40 Mark.

Vom Montag, dem 16. Oktober ab, ist der Stallpreis der Frischmilch für die Erzeuger auf 32 Mark (bisher 29 Mark) festgesetzt worden. Hieraus ergibt sich ein Kleinhandelspreis von 40 Mark pro Liter, der bis zum 31. Oktober 1922 gelten soll.

Den Veteranen der Arbeit.

Ein letzter Hilferuf!

In dieser schweren Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, den Deutschland jemals erlebte, stellt sich immer mehr Leid und Sorge ein. So das Schicksal unserer lieben hungernden Alten. Die Einmütigkeit der gesamten hallischen Presse klingt wie ein flehendes Vorbitten, ein letztes Zusammenreißen aller Kräfte, soweit mit menschlichem Rühren und Verstehen für solche Nöte überhaupt noch zu rechnen ist. Die lieben Alten, die einst genau wie wir im jugendlichen Schaffensdrange standen und als tüchtige, strebsame Staatsbürger ihr Bestes hingaben, müssen es heute erleben, daß auf der Heimatscholle das Gespenst des Hungertodes mit rücksichtsloser Strenge gegenübertritt. Viele von ihnen müssen unschuldig die Härte dieser Zeit erdulden. Vor Kriegsausbruch konnten Kleinrentner, Invaliden mit den wenigen Spargroschen auskommen. Jetzt reichen die damaligen Jahresbeträge kaum für einen Tag. Auf der einen Seite die hier offenbarte Hilflosigkeit der Aermsten unseres Volkes, auf der anderen ein neu geborener, reicher Volkskörper, welchem diese Zeit ganz besonders zum Glück gereichte. Die neuen Reichen!

Gott schenkt oftmals nur Glücksgüter, um die Mildtätigkeit der Mitmenschen zu prüfen. Hier ist der Augenblick gekommen, in dem der Dank eines Menschenkindes voll und ganz zum Ausdruck kommen kann. Euch besonders gilt der letzte Hilferuf! Gebt reichlich und gedenkt der göttlichen Güte, die euch in so reichem Maße auf el. Vergeßt nicht, daß alles Leben am letzten Ende von Gott allein abhängt, und wenn die Tage der wonnevollen Jugend verraucht sind, es in seiner Hand liegt, euer nahendes Alter nach seinem Willen zu gestalten und außerdem den Volkswillen, die Völkerrache auf euch zu lenken. Wehe denen, die diesen Zorn fühlen müssen. Sie werden darunter viel zu leiden haben. Bedenkt! Laßt eure Herzen nicht zu Steinen werden. Noch ist es Zeit. Zögert nicht. Gebt reichlich, aber nicht nach altem Muster in Form von öffentlichen Dankesbezeugungen.

Der Dank Gottes und der Aermsten dieser Zeit ist euch sicher. Die glitzernden Tränen dieser zu Beglückenden seien euch Perlen dankbarer Freude. Der Dank des gesamten Volkes sei euch mehr wert als das einzelne Lob von Schmeichlern. Geht bald, nur damit ist den hungernden, lieben Alten geholfen.

Ein: Gott vergelt's!

Ein würdiger Zeitgenosse.

Knapp 23 Jahre ist er alt, nennt aber schon Frau und zwei Kinder sein eigen. Von Beruf ist er Fleischergeselle, der Herr Fritz Jummrich aus Nietleben hat aber als solcher keine Beschäftigung, vielleicht weil jetzt infolge der gesalzenen Preise weniger Fleisch genossen und infolgedessen weniger Vieh geschlachtet wird. Jetzt bezeichnet er sich als Arbeiter. Als gewinnbringende Beschäftigung sieht er die Beraubung der Untermieter seiner Mutter an. So stahl er am 18. August d. J. diesen Zimmerherren, die selbst Arbeiter sind, 1100 Mark bares Geld, eine Armbanduhr im Werte von 1000 Mark, einen dunklen Ueberzieher im Werte von ebenfalls 1000 Mark; am 1. September einen Anzug im Werte von 6000 Mark, 1 Paar Schnürschuhe, 1000 Mark Bargeld, Hemden im Werte von 2000 Mark. Mit dieser ohne allzu großen Aufwand von „Arbeit" erlangten Beute fuhr er nach Hamburg und verkaufte oder versetzte die Sachen. Sein zartfühlender Familienzinn verbot es seinem Gewissen, von dem Erlös auch Frau und Kinder zu unterstützen, damit diese nicht mit dem Verdacht der Mittäterschaft belastet würden. Als sein Geldvorrat in Hamburg zur Neige ging, trat Jummrich wieder die Heimreise nach Nietleben an. Die Pfandscheine gab er seiner Mutter, so daß der Bestohlene die verpfändeten Gegenstände wieder einzulösen vermochte. Jummrich hatte auch nicht vergessen, seine Mutter zu bestehlen. Diese aber vermochte es nicht über das Herz zu bringen, gegen ihren Sohn Strafantrag zu stellen. Das Schöffengericht verurteilte den hoffnungsvollen jungen Gatten und Vater zu 5 Monaten Gefängnis, rechnete ihm aber davon 3 Wochen ab, als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Wohnungsbautagung in Magdeburg. Die von der Mitteldeutschen Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H., Magdeburg, in Verbindung mit der Mitteldeutschen Ausstellung schon seit längerer Zeit geplante Tagung für Wohnungsbau findet nunmehr voraussichtlich in der Zeit von 26. bis 28. Oktober statt. Auf der Veranstaltung werden die dringendsten Tagesfragen des Wohnungsbaues behandelt, u. a. die Bodenfrage, die Finanzierungsfrage, Organisationsfragen und Fragen siedlungstechnischer und bautechnischer Art. Für den letzten Tag der Veranstaltung ist eine Kundgebung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform, der provinziellen Wohnungsvereine usw. zugunsten der Weiterführung des bedrohten Wohnungsbaues vorgesehen. Als Hauptreferent ist der Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Herr Dr. Schmidt (Essen) gewonnen worden.

60jähriges Jubiläum des Kaufmännischen Vereins.

Zu jenen wenigen Vereinen in Halle, denen es beschieden ist, ein halbes Jahrhundert und länger wirken zu können, gehört in Halle der Kaufmännische Verein E. V., der am 19. Oktober dieses Jahres auf sein 60jähriges Jubiläum zurückblicken kann. Wenn er ein hohes Alter zu erreichen vermochte, und wenn er auch alle Aussicht hat, in vierzig Jahren seine Hundertjahrfeier begehen zu können, so ist das allein darauf zurückzuführen, daß seine Arbeit bedeutsamen wirtschaftlichen Aufgaben gilt, die den Einzelnen wie die Gesamtheit angehen. Aus kleinen bescheidenen Anfängen hat sich der Kaufmännische Verein zu seiner heutigen allgemein anerkannten Stellung entwickelt. Am 19. Okt. 1862, einem Sonntage, fanden sich fünfzehn junge hallische Kaufleute zusammen, die Kaufmann Alb. Hillebrandt berufen hatte, um unter der Bezeichnung „Gesellschaft Reunion" eine Vereinigung zu bilden, die nach ihren Satzungen bezweckte, einmal ihren Mitgliedern zur Erweiterung kaufmännischer Kenntnisse, zur Lektüre, Konversation und zum geselligen Verkehr Gelegenheit zu geben, zweitens einen Fonds zur Unterstützung ihrer unverschuldet hilfsbedürftig Gewordenen zu bilden; und schließlich Handlungsdienern, die eine Stelle suchen, zur leichteren Erlangung einer solchen behilflich zu sein.

Damals bereits waren alle zum Handelsstande gehörigen Kaufleute, Buchhändler, Fabrikanten, Apotheker und Vorsteher und Beamte von Handelsinstituten aufnahmefähig, doch traten zunächst dieser jungen Vereinigung lediglich Handelsangestellte bei. Dieser Verein hatte anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß im Jahre 1865 die Mitgliederzahl bis auf fünf zurückgegangen war. Trotzdem verzagte der erste Vorsteher, Karl Hofmeister, der bis 1873 den Verein geleitet hat, nicht. Im Jahre 1865 wurde eine Bücherei und als wichtigste Einrichtung des Vereins eine Vereinsschule ins Leben gerufen, die sich nach und nach zu der heute blühenden kaufmännischen Fortbildungsschule entwickelt hat. Am 27. Februar 1866 wurde beschlossen, die Vereinigung nunmehr Verein junger Kaufleute zu nennen. Von da ab vollzog sich ein bemerkenswerter Aufschwung des Vereins. Aber nach 1867 kam nochmals eine Zeit des Niedergangs, in der die Zahl der Mitglieder auf 17 sank. Daraufhin wurden die Prinzipale zum Beitritt aufgefordert und es traten dem auch 57 selbständige Kaufleute dem Verein bei; der am 5. Dezember 1867 nun den Namen Kaufmännischer Verein annahm. Damit begann die Blütezeit des Kaufmännischen Vereins. 1870 betrug die Zahl der Mitglieder 112 und das Vermögen, das bei der ursprünglichen Gründung des Vereins 18 Taler, 29 Silbergroschen, 6 Pfennige betragen hatte, war auf 166 Taler, 6 Silbergroschen, 9 Pfennige angewachsen. Am Tage des 25jährigen Bestehens betrug die Zahl der Mitglieder 440 und das Vermögen 6813 21 Mark. Nach dem Kriege 1870/71 wurde dem Verein die kaufmännische Unterstützungskasse angegliedert, 1875 die Vereinsschule durch Hinzunahme des fremdsprachlichen und des eigentlichen Fachunterrichts ausgebaut und 1881 eine Gesangsabteilung geschaffen. 1890 wurde eine Kranken- und Begräbniskasse errichtet, 1892 ein Lehrlingsheim mit einer Turnabteilung gegründet, die sich später noch weiter ausgestaltete und heute ihren eigenen Sportplatz besitzt. 1909 wurde mit der Errichtung eines Gläubigerschutzverbandes der Wirkungskreis des Vereins noch erweitert.

Die Mitglieder hatten ihren Vereinssitz in Roccos Etablissement, der nachmaligen Kaiser Wilhelm-Halle, dem heutigen Modernen Theater. Anfang der achtziger Jahre siedelte der Verein nach der Alten Börse über und verblieb dort, bis er sich sein eigenes Heim, Gr. Ulrichstraße 10, geschaffen hatte. Eine Stätte, die nicht nur die Schuleinrichtungen, Gesellschafts-, Bücherei- und Geschäftszimmer enthält, sondern wo man auch gern nach des Tages Last und Mühe einige Stunden verweilen mag. Nach dem Ableben des ersten Vorsitzenden Hofmeister trat Theodor Heime an seine Stelle und danach Ferdinand Tombo. Nach dessen Tode wurde der Sohn des ersten Vorsitzenden, Paul Hofmeister, 1888 zum Leiter des Vereins gewählt, nach dessen Rücktritt Wilhelm Böhr und 1902 Stadtverordneter und nachmals Stadtrat Karl Probst. Herr Probst hat ungefähr 20 Jahre den Verein geführt und seiner Tatkraft ist es gelungen, den Verein zu seiner heutigen Höhe zu bringen. Den heutigen Vorstand bilden die Herren Stadtverordneter Weschke als Vorsitzender, Zigarrenkaufmann Heinze als zweiter Vorsitzender, Stadtverordneter Bankherr Kurt Steckner als Kassierer.

Besonders glanzvoll wurde das Jubiläum des 50jährigen Bestehens gefeiert. An dieser Feier nahmen teil oder ließen sich mindestens vertreten die obersten Verwaltungs-, Universitäts-, Oberbergamtsbehörden, die Handelskammer, städtischen Behörden und viele befreundete Körperschaften. Aus allen Himmelsgegenden kamen Glückwunschtelegramme, wundervolle Reden wurden gehalten und keiner ahnte, welche schweren Zeiten kommen würden, sondern alles war der Hoffnung, daß der Aufstieg, auf dem wir uns befanden, uns immer weiter in Höhe führen würde, wozu auch der Kaufmännische Verein sein redlich Teil wie bisher beitragen werde. Es ist anders gekommen, wie sich nunmehr aus der Einladung des Vereins zu seiner morgigen Festlichkeit im Stadtschützenhaus schon dadurch ergibt, daß sie in einfachen Formen gehalten werden soll. Immerhin wird es interessieren, die Speisenfolge, wenigstens auf dem Papier, nochmals aufmarschieren zu lassen, an denen sich die Festteilnehmer bei der Halbjahrhundertfeier zu ergötzen vermochten: Prinzessinnensuppe, Salmi von Gans in Blätterteig, Rheinlachs auf dem Rost, Galatine von Fasanen mit Cumberlandsauce, Gespicktes Hammelfilet, Salat und Kompott, Eisspeise und Käse. Entsprechend waren natürlich die Weine und so ist es leicht erklärlich, daß die Reden munter flossen. In der morgigen Sitzung spricht Herr Landtagsabgeordneter Dr. Pinkerneil (Berlin) über den Kaufmann und seine Bedeutung für die Entwicklung des neuen Deutschland. Möge es dem Kaufmann und in treuer Mitarbeit dem Kaufmännischen Verein gelingen, an seinem Teil an dem Wiederaufbau Deutschlands so erfolgreich zu arbeiten, daß wir recht bald besseren Zeiten entgegensehen können.

Die neuen Gemeindearbeiter-Löhne.

45 Prozent Erhöhung.

Zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverbande der Kreise und Gemeinden, e. V., Magdeburg, und dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter sind jetzt die Oktoberlöhne für die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands festgesetzt. Sie bringen 45 Prozent Erhöhung auf die Septemberlöhne und ergeben nachstehendes Bild:

Für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober:

Lohnklasse	I	II	III	IV
Ortsklasse A	87,00 M	84,00 M	82,00 M	49,00 M
Ortsklasse B	84,00 M	81,00 M	79,00 M	46,00 M
Ortsklasse C	80,00 M	77,00 M	75,00 M	43,00 M
Ortsklasse D	73,00 M	70,00 M	68,00 M	37,00 M
Ortsklasse E	68,50 M	65,50 M	63,50 M	34,00 M

Für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober:

Lohnklasse	I	II	III	IV
Ortsklasse A	95,00 M	92,00 M	90,00 M	53,00 M
Ortsklasse B	91,50 M	88,50 M	86,50 M	49,50 M
Ortsklasse C	87,50 M	84,50 M	82,50 M	46,00 M
Ortsklasse D	79,00 M	76,00 M	74,00 M	40,00 M
Ortsklasse E	74,50 M	71,50 M	69,50 M	37,00 M

Zu diesen Löhnen tritt für verheiratete Arbeitnehmer ein Haushaltsgeld von 1,50 Mark für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, von 2 Mark für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1922 pro Stunde. Außerdem wird eine Kinderbeihilfe von 0,50 Mark für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, von 1 Mark für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober gewährt.

Quäkerspeisung für Kleinkinder. Auch in diesem Jahre ist die Winterspeisung für Kleinkinder durch weitere Nahrungsmittel-Lieferungen sichergestellt. Die ärztliche Untersuchung zur Feststellung des Ernährungszustandes der Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren soweit sie nicht in Kindergärten bzw. Anstalten untergebracht sind, findet am Mittwoch, dem 18. Oktober 1922, vormittags von 12 bis 2 Uhr und Sonnabend, dem 21. Oktober 1922, vormittags von 12 bis 2 Uhr im Stadtgesundheitsamt, Schmeerstraße 1, zwei Treppen, statt.

Aus der Johannesgemeinde. Am Sonntag soll in der Johanneskirche im Hauptgottesdienst eine neue Gemeindediakonisse, Schwester Ida Riemann, durch Sup. Moehr in ihr Amt eingeführt werden. Die neue Schwester findet zunächst Wohnung Lauchstedter Straße 28, wo auch die zweite Predigtstätte der Gemeinde sich befindet.

Bund der Auslandsdeutschen, e. V., hat am Sonntag, den 15. Oktober, morgens 10 Uhr, Rathausstr. 3, Monatsversammlung. Der Leiter der Prüfungsstelle Leipzig spricht über Entschädigungsfragen, daher ist das Erscheinen aller im eigenen Interesse geboten.

Die Bedeutung des Alten Testamentes für die deutsche Christenheit, ein viel umstrittenes Problem unserer Zeit, wird in den nächsten Monaten von namhaften Theologen in Halle erörtert werden. Die hallische Ortsgruppe des Verbandes evang. Religionslehrerinnen ladet zu folgenden Vorträgen ein, die im Auditorium IX der Universität abends 8¼ Uhr stattfinden: Dienstag, 24. Oktober, Geh. Prof D. Bachmann (Erlangen): Die Bedeutung des Alten Testamentes im Schriftkanon. Sonnabend, 28. Oktober: Prof. Procksch (Greifswald): Das Alte Testament als Erbgut der Christenheit. Donnerstag, 2. September und 9. September: Pfarrer D. Laible (Leipzig): Die Gestalten der Patriarchen und Propheten. Donnerstag, 7. Dezember: Domprediger Liv. Baumann: Das Leidensproblem i. Hiob. Donnerstag, 14. Dezember: Geh. Rat Prof. D. Feine: Jesus und das Alte Testament. — Karten für alle Vorträge zu 50 M., Einzelkarten zu 5 M., sind im Vorverkauf beim Kastellan der Alten Universität zu haben. Mitglieder des Verbandes zahlen die Hälfte.

Volkskirche oder Bekenntniskirche?

Man schreibt uns: Die verfassunggebende Kirchenversammlung hat in ihrer dritten Lesung der neuen Kirchenverfassung zwei Beschlüsse gefaßt, die den Bestand der Volkskirche in Preußen aufs Schwerste gefährden. Nachdem noch in der zweiten Lesung eine Mehrheit für die Wahl der künftigen Generalsynode durch die kirchlichen Körperschaften gestimmt hatte, sind diese jetzt dabei ausgeschaltet, indem erst die von ihnen zu wählende Provinzialsynode die Wahl zur Generalsynode vornimmt. Ist schon diese Ausschaltung ein bedenklicher Mangel in der Wahl des obersten und künftig ungleich wichtigeren Kirchenparlaments, so wird dieses Verfahren dadurch noch bedenklicher, daß auf diese Weise Minderheiten in der Generalsynode überhaupt ausfallen. — Was freilich bei vielen Mitgliedern der zur Zeit überwiegenden kirchlichen Rechtsparteien wohl beabsichtigt war, da es ja die unbequeme Linke trifft! Gerade von kirchlichen Mehrheitsparteien hätte man das am wenigstens erwarten sollen! Von noch größerem Gewicht ist die ebenfalls erst in dritter Lesung neu- und durchgebrachte Fassung des Vorspruches (Präambel), durch den eine ⅔ Mehrheit ihre dogmatische Auffassung vom Christentum der evangelischen Kirche Preußens aufzwingen und die Freiheit des Glaubens in der biblischen Forschung unterbinden will. Aus der auch freier gerichteten Protestanten Platz bietenden, weiten, moderneren Suchen offenstehenden Volkskirche soll eine straff organisierte, gleich der katholischen von einer bestimmten Lehre zusammengehaltene Bekenntniskirche gemacht werden. Kaum denkbar, aber es ist so, denn ⅔ haben es beschlossen, und die anderen ⅔ haben deswegen die ganze Verfassung abgelehnt!

Ueber diese brennenden Fragen unserer kirchlichen Zukunft wird am Montag, den 16. Oktober im Reformrealgymnasium ein öffentlicher Vortrag (mit Aussprache) gehalten werden von Prof. D. von Soden-Breslau, dem bedeutendsten Redner der volkskirchlichen Fraktion in der verfassunggebenden Kirchenversammlung.

*

Kirchliche Tagungen.

Der Provinzialausschuß für Innere Mission veranstaltet seine diesjährige Herbsttagung vom 22. bis 24. Oktober in Gardelegen. Der Bund „Haus und Schule" veranstaltete vom 7. bis 9. Oktober seinen 3. Provinzialerziehungstag in Mühlhausen i. Thür. Lehrer Trebesius (Halle) sprach über „Moral- und evang. Religionsunterricht", in der großen öffentlichen Hauptversammlung nach Eröffnung durch Konsistorialrat Gutschmidt (Halle) und Begrüßungen durch Fabrikdirektor Spalek (Dessau), Bundesdirektor Winkler (Frankfurt a. O.) und Sup. Palme (Mühl-

Schönberger Cabinet
MAINZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0001

hausen) der Bundesdirektor Winkler über „Jesus und die Schule". Lehrer Sommer (Halle) erläuterte die Ausführungen des Bundesdirektors durch einen Vortrag über „Jesus und die Familie". Redner fand als geborener Mühlthüser eine große Zuhörerschaft, die sein Zeugnis über die Kräfte lebendigen Christusglaubens in der Familie freudig annahm.

Ueber die Fremdensteuer

hat der Magistrat den Stadtverordneten eine neue Vorlage zugehen lassen. Sie bringt aber keine wesentliche Aenderung gegenüber der bisherigen Ordnung, vor allem — und das ist das Wichtigste für die Beteiligten — läßt sie die Steuersätze selbst unberührt. Die Steuer beträgt also auch fernerhin, wenn die neue Ordnung in Geltung ist, bei einem täglichen Gesamtentgelt von mehr als 10 bis 50 Mark 15 Proz., über 50 Mark 20 Proz. Ein Gesamtentgelt bis einschließlich 10 Mark bleibt steuerfrei. Die Steuer wird nach dem für die Benutzung der Betten und des Zimmers bezahlten täglichen Betrage berechnet. Vergütungen für Nebenleistungen z. B. für Beleuchtung, Heizung und Bedienung werden mit Ausnahme des nachweislich für die Verpflegung gezahlten Betrages hinzugerechnet. Aus Billigkeitsgründen kann künftig der Magistrat die Steuern in einzelnen Fällen ganz oder teilweise erlassen. Die abgeänderten Bestimmungen, die, wie schon angedeutet, unwesentlicher Art sind, haben lediglich den Zweck, die hallische Steuerordnung der ministeriellen Musterordnung möglichst anzugleichen.

Der Beginn der 3. Ortsbriefbestellung in Halle, der jetzt beim Postamt 2 auf 5 Uhr nachm. und beim Postamt 1 auf 5½ Uhr festgesetzt ist, wird wieder, da sich die Bestellung sonst ordnungsmäßig nicht ausführen läßt, wie im Vorjahre vom 16. Oktober ab für die Wintermonate auf 4 Uhr nachm. verlegt.

Sein vierzigjähriges Jubiläum als landwirtschaftlicher Angestellter des städtischen Landgutes Gimritz feiert Herr Aufseher Friedrich Thormann, ein gebürtiger Trotha er. Anfang Oktober 1883 trat er in die Dienste des damaligen Pächters Bartels, von 1889 bis 1902 war er bei Gutspächter Kohnert tätig und seit 1907 beim Oberamtmann Görg. Beliebt bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen begeht er das Arbeitsjubiläum in voller robuster Gesundheit.

Die Beamtenhochschulkurse beginnen ihre Vorlesungen wieder am Freitag, den 20. Oktober. Hörerkarten sind am 16., 17. und 18. Oktober, in der Zeit von 6—7 Uhr abends im Ev. Vereinshaus, Mittelstr., zu haben. Vorlesungsverzeichnisse durch die Vertrauensmänner.

Literarische Gesellschaft. Die Literarische Gesellschaft eröffnet das neue Geschäftsjahr am 30. Oktober abends 8¼ Uhr im Saale der „Loge zu den drei Degen". Wilhelm Schäfer aus Ludwigshafen, der viele köstliche und lebensvolle Novellen geschrieben hat, wird eigene Dichtungen vortragen. Ihm werden folgen: Walter von Molo, Prof. Gregori (Hauptmann-Abend), Karl Rötger, Martha Große-Fuchs, Wilh. von Scholz. Die mit Kasimir Edschmidt, Anton Wildgans und Fritz von Unruh eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Anmeldungen neuer Mitglieder sind schriftlich an die Buchhandlung von Ludw. Hofstetter, Poststraße, zu richten.

Korzalski: Zweiter Chopin-Abend. Wenn man Raoul von Korzalski einst als den berufenen Chopin-Spezialisten ansprechen durfte, so scheint es jetzt, als habe er nur noch eine Seite seines Wesens gerettet. Jedenfalls kam das dämonische Element, ebenso das heroische in seinem Spiel so wenig zum Ausdruck, daß gerade zwei hochbedeutende Werke Chopins, die B-Moll-Sonate und die As-Dur-Polonaise, in erster Linie durch glänzende technische Darstellung Staunen erregten, den Hörer aber innerlich unberührt ließen. Und wenn er die berühmte Terzenetude mit fabelhafter, an ein Pianola erinnernder Fixigkeit abrollen ließ, so bestaunte man natürlich die manuelle Leistung, wunderte sich aber in gleichem Maße, wie man eine solche Tonrichtung im Czernystil auffassen und alle Poesie hinausjagen kann. Was an seinem Spiel immer wieder entzückt, ist die vollendete Sauberkeit, die auch bei Geschwindigkeitsrekorden nie versagt. Oberflächliches Wischen, blobes Andeuten gibt es bei ihm nicht, und wenn er die Kaskaden des Cis-Moll-Impromptus sprühen läßt, so kann man jeden einzelnen blitzenden Tropfen unterscheiden. Und das ist es, was das Publikum in helle Begeisterung versetzt, die Delikatesse und Eleganz seiner Technik. Sie verbeldte auch diesmal nicht ihre Wirkung, und die sehr zahlreiche Zuhörerschaft — bis auf wenige schienen alle Plätze besetzt — erwarb sich zwei Zugaben, die Ces-Dur-Etude und das Ständchen von Schubert-Liszt mit vermutlich eigenen Variianten. Dr. H. Kleemann.

Heute Entscheidungskampf Hein—v. d. Heyd. Heute abend kommt der Entscheidungskampf zwischen van der Heyd und dem Weltmeister Albert Hein zum Austrag. Bekanntlich hat van der Heyd bereits 2½ Stunde mit Hein gerungen, ohne den Weltmeister besiegen zu können. Hein, der ausgezeichnet in Form ist, hat Schachschneider, einen äußerst gewandten Ringer, zweimal besiegt. Albert Hein ist ein ausgezeichneter Techniker, der wie alle diese eristklassigen Ringer mit Sorgfalt und wohlbedacht arbeitet. Aber auch der Heyd ist ein Gegner, den heute der gewaltigste Ringer nicht unterschätzen darf. Er verdankt sein Ansehen in erster Linie seiner ernsten Auffassung des Ringens. Daß er auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften zum Liebling des Publikums prädestiniert ist, ist eine Sache für sich. Jedenfalls ist heute abend einer der interessantesten Kämpfe zu sehen, die überhaupt jemals auf dem Teppich ausgefochten wurden.

Zur Altershilfe.

An dem, was jetzt die Blätter widerhallen,
Darf niemand achtlos mehr vorübersehn;
Da steht es eindringlich: „Helft unsern Alten!"
Laß sie nicht hoffnungslos zugrunde gehn.

An euch, ihr Starken, lebensvoll Gesunden,
Die ihr noch wirken könnt in voller Kraft,
Ergeht die Bitte, helft die vielen Wunden,
Die schwere Not dem Alter schafft.

Wer hat noch nicht an einem Bett gesessen,
Darin ein lebensmüder Kranker ruht?
Der sich von seinen Nächsten glaubt vergessen
Und dem so wohl ein wenig Liebe tut.

Ihr wollt doch nicht, daß ständig sie beneiden
Die draußen unter grünen Hügeln ruhnt?
Wir wollen helfend, tröstend sie geleiten,
Daß hoffnungsvoll sie einen Blick noch tun.

Dahin, was alle wir so heiß ersehnen,
Daß bald für Deutschland breche an der Tag,
An dem wir uns zurückversetzet wähnen
In bessre Zeiten, die Gott schenken mag.

Um sie in diesem Glauben zu bestärken,
Der schwer, wenn es am Nötigsten gebricht,
So überbleibt jeder sich in Liebeswerken,
Verhelft zu Nahrung, Kleidung, Wärme, Licht.

Es möge unter uns der Geist jetzt walten,
Der zu der Väter Zeiten gut und schön.
Darum, nur eine heilge Pflicht ist's: Helft den Alten!
Laßt sie nicht hoffnungslos zugrunde gehn.

Anna Bötticher.

Robert Haberling
in Berlin W 9, die bekannte Speditionsfirme,
empfiehlt seine neuen
Lagerhäuser
an 8 Bahnhöfen mit Gleisanschluss zur Einlagerung von Waren jeder Art, Verteilung, Weiterbeförderung und Lombard

Bei ihrer Vereinigung mit den Mehrheitssozialisten im Stadtverordnetenkollegium haben die Unabhängigen im Ganzen drei Mitglieder verloren. Die Stadtverordneten Kilrow und Otto firmieren, wie schon mitgeteilt, weiter als unabhängige Fraktion, und der Stv. Julius Hennicke ist nach links abgeschwenkt, er hat sich den Kommunisten angeschlossen.

Dr. Hoffmanns Keller. Halle, die Mutter so mancher guten und erbaulichen Gabe, darf sich auch die Heimat der — Hoffmannstropfen nennen. Der Erfinder des liquor anodynus mineralis Hoffmani, spiritus aetherens, war ein Hallenser Gelehrter, der Arzt Friedrich Hoffmann nämlich. Ein berühmter Medicus seines Alters, übrigens auch der Entdecker des Laudanums Helliquelle, neben Boerhaave der bekannteste Arzt in der ersten Hälfte des achtzehnten Hundertjahrs. Als der Kurfürst Friedrich III. die Universität Halle begründete, holte er sich Hoffmann als ersten Professor der Medizin dorthin. Nun danke ich Dr. Schultzes Gallerie die Wissenschaft, daß der große Medizinmann seinen Heim in dem alten Hause Leipziger Straße 2 heuste, dem alten Posthofe, von wannen uns die Marterfuhren von Kurbrandenburg nach Sachsen, die „Ordinaripost" von Halle nach Leipzig führen und auch die von Kulmbach nach dem Lüneburgischen ihren Ausgang hatten. Es ist das alte, hübsche Doppeldachhaus von Sprengel und Rink, die malerische Ecke, die heuer auch dem Pinsel anheimgefallen und ein schmuckes seriös jüngendes Kleid bekommen hat. Grün, was schmuck entschieden „hebt". Dieses Haus hat den wunnigsten alter Keller. Ein „Auerbach" in Duodez. Ein Keller nur, doch ach, ein schmuck's, ein so verführerisch's klein's Grüftelein. Neu hergerichtet und neu bewirtet . . . O Hoffmann, Doktor und Magister! . . . Tue Geld in deinen Beutel, gehe hin und siehe selbst zu . . .

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen. (Ortsgruppe Halle a. S.) Montag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr in Wilsdorfs „Gesellschaftshaus", Karlstraße 14, findet außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

Im Paulusgemeindehaus veranstaltet der Mädchenkranz am Sonntag, dem 15. Oktober abends nüchtlich 8 Uhr einen Unterhaltungsabend zum Besten der deutschen evangel. Bahnhofsmission mit einer Aufführung, Schattenbildern u. a. Weitere Kreise sind bei 3 Mark Eintritt freundlich eingeladen.

Igelshieb. (Die Geldentwertung.) Ein Hotelbesitzer, der vor gar nicht langer Zeit das hiesige Hotel mit allem Inventar und diesem Drum und Dran für 120 000 Mark erworben hatte, verkaufte jetzt seinen Besitz. Dabei erlöste er allein für das Klavier gegen 300 000 Mark.

In den C.-T.-Lichtspielen auf dem Riebeckplatz steht der zweite Teil des Riesenfilms „Der Graf von Monte Christo" auf dem Programm. Dantès findet den Schatz und nach der grandiosen Belohnung Morels, seines ehemaligen Kapitäns, beginnt die fürchterliche Rache an jenen, die ihn um seine Jugend brachten. Der Mord Caderousses an dem Juwelier ist eine der packendsten Szenen in diesem an tragischen Momenten wahrlich nicht armen Film. — Die mimodramatische Oper „Die Hand" von Henry Bérény mit der berühmten Filmdiva Enid Holgers in der Rolle der Yvette, die den zweiten Teil des Programms füllt, ist ein aufregendes Spiel mit Verbrechen und Liebe. Fritz Reinold als Baron und Viktor Fait als Einbrecher geben ihr Bestes. Aber die reizende Enid Holgers stellt sie mit ihren verführerischen Tänzen in den Schatten, und man kann es dem Verbrecher nicht verargen, daß er angesichts von solchem Liebreiz sein Metier vergißt. Die Musik ist ungemein geschmackvoll. — Harold Lloyd mit seinen Kollegen sehlt auch nicht.

In den C.-T.-Lichtspielen in der Gr. Ulrichstraße rollen wieder zwei große Films. Priscilla Dean, bekannt aus der „Bettlerin von Siambul", spielt eine Hauptrolle unter den Goldgräbern von Damion Cito. Herrliche Naturaufnahmen aus den Schneewüsten Alaskas geben diesem Film einen besonderen Reiz. — Das große Sitten- und Gesellschaftsdrama „Nur eine Nacht" mit dem Hallenser Robert Scholz in einer Hauptrolle ist sehenswert und ergreifend. Kapellmeister Schöpper erfreut durch eine wirkungsvolle Begleitmusik.

Aus der Heimat

Aus der Gemeindevertretung Ammendorf.

Die Gemeindevertretung Ammendorf beschloß in ihrer letzten Sitzung die Erhöhung der Pachtgelder für die Gemeindegrundstücke je nach Güte auf 1000 bis 1500 Mark für einen Morgen Acker und auf 1600 bis 2500 Mark für einen Morgen Wiese. Der große Holzschuppen auf dem Pulverhofe soll sachgemäß abgebrochen und das Material zu Wohnungsbauten mit verwendet werden. Den Bewohnern der Bergmannssiedlung wird die Bepflanzung der Kanenaer Straße mit Kastanienbäumen gestattet. Der Vertrag mit dem Landbunde wegen Kartoffellieferung zum Zentnerpreise von 800 Mark soll gelöst werden, da der Pächter des Rittergutes Beesen Kartoffeln zum Preise von 330 Mark angeboten hat. Ein Protest gegen die Bestätigung des Landrats Müller wurde mit 16 gegen 3 Stimmen unterstützt bei zwei Stimmenthaltungen. Die von der Thüringer Gasgesellschaft beantragte Erhöhung des Gaspreises wurde abgelehnt wegen Verstoßes gegen den Schiedsspruch, wonach eine Verteuerung nur mit Monatsbeginn eintreten darf. Bewilligt wurden die auf 350 000 Mark veranschlagten Kosten zum Ausbau des Gebäudes Brühl Nr. 12 zu vier Wohnungen, ferner die Erhöhung der Löhne für Gemeindearbeiter ab 15. Oktober und des Sechstelanteils der Gemeinde an dem aufs Fünffache gesteigerten Landesdarlehen für Siedlungsbauten. Endlich wurde der Erhöhung des Zinsfußes von 4½ auf 5½ v. H. zugestimmt für die auf dem Gemeindegrundstück Mühlberg Nr. 12 ruhende Sparkassenhypothek von 20 000 Mark.

Besteuerung der Ausländer in Thüringen.

Weimar, 11. Oktober. Die thüringische Regierung beschloß die Erhebung von beträchtlichen Steuern für Ausländer, die sich in Thüringen aufhalten. Ein Aufenthalt von mehr als drei Tagen kostet Amerikaner zwei bis vier Dollar, bis zu einem Monat vier bis zehn Dollar, bis zu sechs Monaten 20 bis 30 Dollar, über sechs Monate 30 bis 50 Dollar. Ausländer aus Ländern, deren Valuta ungünstiger ist als die der Vereinigten Staaten, zahlen entsprechend niedrigere Gebühren. — Die Universität Jena gibt bekannt, daß Ausländer zugelassen werden, wenn den Deutschen im Heimatstaat das ausländischen Studenten Gegenseitigkeit verbürgt wird. Ausländer haben den fünffachen Betrag der für Ausländer geltenden Unterrichtsgelder, Gebühren und Sachlostenbeiträge zu entrichten. Eine weitere Erhöhung bleibt vorbehalten.

Peiken. (Eine Wunderblume.) In einem Feldgarten hier hat der diesjährige feuchte Sommer eine Sonnenrose hervorgebracht, die auf einem über 2 Meter hohen Stengel eine Blütenscheibe von 40 Zentimeter im Durchmesser trug. War schon der Anblick der Blume eine Freude, so war die Entwicklung der Samenkerne noch merkwürdiger. Die Sonnenrosenkerne stehen bekanntlich in symetrischer Ordnung, ähnlich wie die Bienenzellen, nebeneinander. Am Rande der Blütenscheibe wurden etwa 100 Kerne gesäht und in 25 Kreisen, die nach innen immer kleiner wurden, etwa 970 Samenkerne, zusammen also etwas über 1000 Samenkerne auf einem Stengel.

Zeitz. (Tauschgeschäfte.) Wie viele Handelsgeschäfte jetzt häufig durch Tausch bewerkstelligt werden, so versucht auch ein hier ansässiger Zirkus sich auf diese Weise über die schwierigen Zeitverhältnisse hinwegzuhelfen. Die Direktion gibt bekannt, daß sie für jeden Zentner Hafer 20 gute Mittelplätze, für je 5 Pfund einen Platz, für je 2 gute Landbrote je einen Platz verabfolgt.

„Los von Thüringen".

Meiningen, 13. Oktober. In der „Los von Thüringen"-Bewegung wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der vorbereitende Rechtsausschuß, der aus allen Teilen des Landes Vertreter entsandt hat, bei einer der letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt hat, bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, auf Grund des Art. 18 in Verbindung mit § 67 der Reichsverfassung einen Volksentscheid im Lande Sachsen-Meiningen herbeizuführen zur Angliederung an ein anderes Land. Es gilt als sicher, daß die Reichsregierung diesem rechtlichen Ersuchen der Meininger Bevölkerung, die zweifellos im Dezember 1918 gegen ihren Willen vergewaltigt wurde, Rechnung tragen muß, da der Antrag auf vollständig verfassungsmäßiger Grundlage aufgestellt ist. Sowiel man hört, hat die Absicht einer Arbeitsgemeinschaft, die aus allen Berufszweigen und aus allen Teilen des Landes zusammengestellt ist, in weiten Kreisen der Meininger Bevölkerung Verständnis gefunden und es ist auch schon zur Gründung einer Meininger Abstimmungsvereinigung „Los von Thüringen" gekommen.

Ammendorf. (Zur Beesener Kirmes) hat der Aufbau der Budenstadt bereits begonnen. Die Karussell- oder vielmehr Ringelbahnbesitzer geben der Kinderwelt bekannt, daß auch Kartoffeln und Briketts in Zahlung genommen werden. Es scheint, als ob Beesen diesmal sein halbtausendjähriges Kirchweihjubiläum feiern könnte, denn sowohl die älteste Turmglocke als auch die Predella über dem Altar mit kunstvoll geschnitzten Heiligenbildern tragen die Jahreszahl 1422.

Meuselwitz. (Bergmannsdenkmal.) Für die 16 noch im Marschacht liegenden Bergleute soll hier am 15. Oktober ein Denkmal eingeweiht werden. Die Bergleute kamen am 21. Mai 1921 durch Wassereinbruch ums Leben.

Bitterfeld. (Automobilverbindung Bitterfeld—Bitterfeld.) Die bisherigen Einnahmen auf der Autoverkehrslinie Bitterfeld — Düben reichen bei weitem nicht aus, um die täglichen Betriebskosten zu decken. Die Oberpostdirektion kann daher den Betrieb nur dann im bisherigen Umfange fortführen, wenn das reisende Publikum die Linie mehr wie bisher benutzt.

Thale. (Mutungen auf Erz und Edelmetalle) werden gegenwärtig in unseren Harzbergen von einer Charlottenburger Firma angestellt. Wie verlautet, haben die bisherigen Bohrungen ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Es sind Eisen- und Bleilager erbohrt. Die Mutungen werden jetzt in der Nähe des Dambachbrunnens fortgesetzt.

Ballenstedt. (Vorden Augen seiner Frau getötet.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Westbahnhof. Ein Justizinspektor aus Bernburg hatte mit seiner Frau einen Harzausflug gemacht. Als sie in die Heimat zurückfahren wollten, geriet der Mann durch Abrutschen vom Trittbrett bei der Abfahrt des Zuges unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Er verstarb schon auf dem Wege ins Krankenhaus.

Benneckenstein. (Der Wilderer Mückenheim erschossen.) Wegen der Zunahme des Wilderertumwesens sind hier zwei Forstbeamte stationiert worden. Am Donnerstag früh trafen sie bei starkem Nebel zwei Wilderer an, die sie an sich herankommen ließen, ehe sie „Halt" riefen. Die Wilderer schossen sofort auf die Beamten. Die Förster erwiderten das Feuer und trafen dabei den berüchtigten Wilderer Mückenheim durch einen Lungenschuß tödlich. Mückenheim, der Schrecken der hiesigen Gegend, war vor Monaten schon im Kampf mit Forstbeamten verwundet worden, aber nach seiner Heilung aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Grimma. (Kampf um Kartoffelvorschuß.) Die Belegschaft der Maschinenbau-Akt.-Ges. Golzern-Grimma ist in den Streik getreten, weil die Fabrikleitung sich geweigert hat, eine Kartoffelvorschußzahlung von 10 000 bis 12 000 Mark für jeden Arbeiter zu zahlen. Das Werk hatte die Vorschußhöhe auf 3000 Mark begrenzt und dabei zur Bedingung gemacht, daß dieser Vorschuß tatsächlich nur für die Kartoffelbeschaffung verwendet und der Beweis dafür durch Vorzeigung einer Quittung erbracht werde. Auf den militärischen Streik hin hat die Direktion auch den Vorschuß von 3000 Mark zurückgezogen.

Gera. (Ablehnung eines Sparvorschlages.) Der Stadtrat lehnte die Zusammenlegung der Schulen, die der heizungstechnische Ausschuß zur Ersparung von Heizmaterial vorgeschlagen hatte, mit großer Mehrheit ab.

Hettstedt. (Vorniert.) Nachdem wir hier schon seit ein paar Jahren eine Rosa-Luxemburg-Straße und Karl-Liebknecht-Straße erhalten haben an Stelle altüberlieferter Straßennamen, sollen nun auch die „Heiligen Reiser" in eine Talstraße umgewandelt werden. Es handelt sich da um eine Jahrhunderte alte, historische Bezeichnung, an die aber die Vornierthelt unserer Radikalen jetzt Anstoß nimmt, weil das Wort „Heilig" ihnen Unbehagen verursacht.

Ohrdruf. (Aus verschmähter Liebe.) Der Musikstudent Peter Weiß aus Straßburg wurde bei Ohrdruf mit abgefahrenem Kopf tot auf den Schienen aufgefunden. Er hat sich vom Zuge überfahren lassen, weil eine junge Dame seine Annäherungsversuche zurückwies.

Westeregeln. (Betriebsstillegung.) Die Schächte III und V sind wegen Mangels an Absatz an Kalisalzen stillgelegt. Die Gewerkschaften werden im Habmarslebener und anderen Schächten beschäftigt.

Hohenkirchen. (Tödlicher Sturz mit dem Rade.) Auf der nach Bröckau führenden steilen Straße wurde der 55jähr. Landwirt Herm. Voigtsberger von hier neben seinem Rad tot aufgefunden. Er war gestürzt und hatte den Schädel gebrochen.

Jena. (Die Ein- und Ausbrecher Gebr. Weber) sind von der hiesigen Polizei in einer Nachbarortschaft dingfest gemacht worden, nachdem sie neuerdings wieder mehrere Einbrüche verübt hatten. In ihrem Besitz befanden sich 10 000 Mark bares Geld.

Stendal. (Eine Ueberstunde für Wohlfahrtszwecke.) Die Gründung einer Vereinigung für Wohlfahrtszwecke wurde in einer Versammlung beschlossen, an der Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten, der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, der Gewerkschaften, der Beamtenschaft und anderer Erwerbsstände teilnahmen. Es handelte sich um die Bildung einer öffentlichen Körperschaft, die in bezug auf die dringlichsten Aufgaben der Gegenwart, wie Ernährung, Heizung und Bekleidung, die notwendigsten Hilfsmaßnahmen ergreifen soll. Stadtverordneter Rehau (Soz.) erbot sich als Vorsitzender des Ortsausschusses der Gewerkschaften, der etwa 5000 Mitglieder umfaßt, dahin zu wirken, daß in Stendal im Monat je eine Ueberstunde geleistet werden soll, deren Arbeitsverdienst dem oben geschilderten Wohlfahrtszwecke zugewendet werden soll.

CYKLONETTE

seit 20 Jahren bekannt als wirtschaftlichstes Kleinauto. Einfache Bedienung, billiger Betrieb. Verlangen Sie noch heute Angebote „SZ" auf 2-Sitzer, 4-Sitzer oder Lieferwagen von der Cyklon Maschinenfabrik m. b. H., Berlin W 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0002

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonnabend, den 14. Oktober 1922.

Grundsteinlegung
des Universitätsgebäudes vor 90 Jahren.

Von Gustav Moritz.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem die hallische Universität, deren Betrieb auf Napoleonischen Befehl hatte eingestellt werden müssen, am 14. August 1814 wiederhergestellt war, wurden ihr die beiden oberen Stockwerke des Wagegebäudes auf dem Marktplatz, das bis dahin zur Unterbringung französischer Gefangener gedient hatte, wieder zur Benutzung überwiesen. Der jährliche Mietzins betrug 150 Taler und für das zum Fechtunterricht bestimmte Scharrengebäude in der Gr. Steinstraße (heute Häuserblock Huth) 24 Taler. Bald erwiesen sich jedoch diese Räume als unzulänglich. Ferner kam es seit 1826 zu wiederholtem Streit zwischen dem Dozenten Reisig, für dessen Hörer der größte Saal des Wagegebäudes kaum ausreichte, und der theologischen Fakultät, die aus früheren Zeiten zu dessen Gebrauch das alleinige oder mindestens ein Vorrecht zu besitzen behauptete (Schrader, Gesch. d. Friedr.-Univ. II, S. 199). Das gab nun Veranlassung, die Erbauung eines eigenen Universitätsgebäudes wieder ins Auge zu fassen. Einen solchen Bau hatte schon 1823 der damalige Kanzler Niemeyer in einer Eingabe an den König Friedrich Wilhelm III. erbeten, die Ausführung wurde aber der auf 40 000 Taler veranschlagten hohen Kosten wegen ausgesetzt. Bei seinem am 18. April 1827 gefeierten 50jährigen Jubiläum hatte der Kanzler Niemeyer seine Bitte wiederholt und nunmehr die Zusage „als einen besonderen Beweis der königlichen Gnade" erhalten. Bald kam der Ministerialrat Johannes Schulze aus Berlin hierher, um den Bauplatz auszuwählen. Als solcher wurde der Platz des damaligen Schauspielhauses bestimmt, das, zugleich mit dem anstoßenden Raabeschen Hause und dem dahinter liegenden städtischen Trockenplatz und Schulgarten für 10 447 Taler angekauft wurde. — Hier sei erwähnt, daß der damalige Kronprinz von Preußen angeregt hatte, die Moritzburg zur Universität auszubauen. Es ist auch ein diesbezüglicher Plan ausgearbeitet, allein der hohen Kosten wegen fallen gelassen worden.

Nach mancherlei unliebsamen Verzögerungen — so arbeiteten z. B. im Mai 1832 ganze 4 Maurer und 1 Tagelöhner auf dem Bauplatze — konnte zu Königs Geburtstag, am 3. August 1832, die feierliche Grundsteinlegung zum Universitätsgebäude stattfinden. Der Bauleiter, Regierungsbaukondukteur Stapel, hatte den Platz mit einer Rednertribüne und mit Sitzen für die Zuschauer versehen lassen. Ferner war ein „Tempel errichtet, der auf 8 Säulen ruhte und mit Grün und Blumenkränzen sinnreich und geschmackvoll geziert war". Die Feier begann früh 8 Uhr. Wie bei uns heute noch üblich, so verzeichneten auch damals schon die hallischen Zeitungen gewissenhaft die Namen der hervorragendsten Ehrengäste. Da waren erschienen: Se. Exzellenz der Herr Generalleutnant von Ryssel, der Merseburger Regierungspräsident von Rochow, Oberregierungsrat und Domdechant von Krosigk, Konsistorialrat Dr. Haasenritter und Baurat Pfeiffer als Mitglieder der Königlichen Regierung in Merseburg, der mit der Oberleitung des Baues beauftragte Geh. Oberbaurat Matthias aus Berlin, die hiesigen Militär- und Zivilbehörden, der Bürgermeister Dr. Mellin, sowie die übrigen städtischen Behörden. Nach einer unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Naue vorgetragenen Festmusik sprach der damalige Prorektor Prof. Dr. Pernice über die Bedeutung der Feier, worauf der stud. theol. Braune im Namen der akademischen Jugend einige Worte an die Zuhörer richtete. Dann erhob sich der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte bei der Universität, Geh. Regierungsrat Delbrück, als zur Vollziehung der Feierlichkeit besonders bestimmter Königl. Kommissarius und Kurator der Universität, um die Weihung durch die üblichen drei Hammerschläge auf den Grundstein vorzunehmen, was nachher auch vom Prorektor und Direktor der Universität, dem Universitätsrichter, sämtlichen Dekanen und den übrigen anwesenden Behörden geschah.

Außerordentlich interessant ist es nun, zu erfahren, was alles in den Grundstein unseres Universitätsgebäudes eingelegt worden ist. Die Höhlung war mit Blei „ausgefüttert" und dahinein „wurden die Gegenstände gelegt, welche der fernen Nachwelt übergeben werden sollten und welche, luftdicht in verschiedenen Behältern verschlossen, mit Kohlenstaub umhüllt, der zerstörenden Gewalt der Zeit auf Jahrhunderte trotzen werden". Nämlich: 1. ein zylindrisches, verpichtes und mit dem Universitätssiegel gestempeltes Glas, enthaltend 1. das Bildnis Sr. Majestät des Königs, 2. das Bildnis Sr. Exzellenz des Geh. Staatsministers Freiherrn von Altenstein, 3. das Bildnis des verstorbenen Kanzlers der Universität Dr. Niemeyer, 4. das Bildnis des verstorbenen Konsistorialrats Prof. Dr. Knapp, 5. eine Karte des Preußischen Staates von Engelhard, 6. eine Karte des Regierungsbezirks Merseburg in 6 Blättern von Müller, 7. historische Notizen von der Stadt Halle und ihrer Verfassung von Dr. Hesekiel (Manuskript), 8. Ansicht des Marktplatzes zu Halle in koloriertem Steindruck, gezeichnet von Krey, 9. fünf Kupferstiche, Ansichten von Halle, 10. tabellarische Topographie der Stadt Halle von 1829, 11. ein Exemplar des Wochenblattes, Stück 30 vom J. 1832, 12. sechs Proben gedruckter Zeuge aus der Fabrik des Stadtrats Wucherer mit handschriftlichen Notizen. II. Die Büste Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Gußeisen aus der Geißschen Fabrik. III. Ein Konvolut in Hanfleinwand mit Wachs überzogen, enthaltend: 1. die Kirchenagende für die Hof- und Domkirche zu Berlin, 2. Aufl. 1822, 2. Blicke auf Halle und seine Umgebungen von Dr. Hesekiel, 1824 mit 9 Kupfern und einem Plane von Halle [1].

Ferner: IV: Ein dergleichen Konvolut, enthaltend: 1. Geschichte des Universitätsgebäudes in Halle bis zur Grundsteinlegung desselben, verfaßt von Prof. Dr. Friedländer (Manuskript), 2. ein Exemplar des Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land, vom 30. Juli und 2. August 1832, 3. ein Exemplar des Verzeichnisses des Personals und der Studierenden der Universität, sowie des Vorlesungsverzeichnisses für das Sommersemester 1832, der Gesetze für die Studierenden, des Bibliothekreglements und der Statuten der Witwen- und Waisenversorgungsanstalt, 4. ein Exemplar der Beschreibung der Jubelfeier des 50jährigen Lehramtes des Kanzlers Prof. Dr. Niemeyer am 18. April 1824. V. Eine bleierne verlötete Kapsel, enthaltend: 1. eine Bibel aus der Cansteinschen Anstalt (LXXV. Aufl. 1831), 2. ein Paar Armbänder von feinem Gußeisen aus der Geißschen Fabrik, 3. eine in Bronze ausgeprägte Denkmünze auf das 50jährige Jubiläum des Kanzlers Niemeyer, 4. Abschrift der Allerh. Kabinettsorder vom 14. April 1827 an den verstorbenen Kanzler Dr. Niemeyer, durch welche die Summe von 40 000 Talern zum Bau eines Universitätsgebäudes verliehen wird. VI. Eine silberne Denkmünze auf das im Jahre 1702 gefeierte zweite Jubelfest der Stiftung der Universität Wittenberg, sowie einige unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. geprägte Münzen: ein Friedrichsdor, 2 Eintalerstücke, der eine auf dem Revers mit dem Wappen, der andere mit der Aufschrift: Seegen des Mansfelder Bergbaus, ein ⅓-Stück, ein ⅙-Stück, ein Silbergroschen, ein ½-Silbergroschen, ein 4-Pfennigstück, ein 3-Pfennigstück, ein 2-Pfennig- und ein Pfennigstück, sämtlich in einem seidenen Beutel verwahrt.

[1] Das beste Exemplar scheint man dazu nicht genommen zu haben, denn ich besitze in meiner kleinen Hallensien-Sammlung ein Exemplar dieses Buches, das zehn Kupfer und den Plan von Halle enthält. Die meisten noch vorhandenen Exemplare dieses durchaus selten gewordenen Büchleins werde nallerdings wohl nur sechs Kupfer enthalten. G. M.

Der Grundstein wurde mit einer kupfernen Platte geschlossen, die eine längere lateinische Inschrift trägt. Der Wortlaut der Inschrift kann im Hall. Patriot. Wochenblatt 1832, S. 815, und in „Salina die zweite", 1832, S. 316, nachgelesen werden. Allgemein interessant ist dagegen der Wortlaut der in den Grundstein eingelegten „Denkschrift", die den damaligen Diakonus an der Moritzkirche, Dr. Christoph Friedrich Hesekiel, zum Verfasser hatte, und deren Abdruck in einer der nächsten Nummern der „Blätter für Heimatkunde" erfolgen wird. Mit einer trefflichen Rede des Geh. Regierungsrates Delbrück und einem dem „Vater des Vaterlandes" dargebrachten Lebehoch fand die Grundsteinlegung des Universitätsgebäudes ihren Abschluß. Schnell wuchs nun der nach Schinkels Entwurf entstandene Bau in die Höhe, so daß am 31. Oktober 1834 die Einweihung des neuen Gebäudes erfolgen konnte — und doch war es unvollendet und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Schinkel hatte in seinem Plan ursprünglich noch die Anlage ausgedehnter Seitenflügel mit Höfen rechts und links in Aussicht genommen. Da jedoch — nicht ohne Schuld der Ausführenden — der Bau des Hauptgebäudes schon die bewilligte Summe um ein Bedeutendes überschritten hatte — es hat im ganzen 93 857 Taler erfordert —, so wurde die Ausführung der Seitenflügel „bis auf weiteres" verschoben und ist nie zustandegekommen. Mit Recht war man in Berlin über den Mangel an Voraussicht bei den Baubeamten erzürnt; denn diese hatten bei der Veranschlagung wesentliche Bedürfnisse namentlich der inneren Ausstattung vergessen und erst nach der Ausführung in Rechnung gestellt. Der König verweigerte daher am 17. November 1837 jeden weiteren Zuschuß über die bereits verausgabten 77 300 Taler hinaus, und so mußte denn der Rest zum größeren Teile durch das Ministerium aus verfügbaren Mitteln, zum kleineren Teile aus eigenen Einnahmen der Universität gedeckt werden. — Goldene Zeit: damals war wenigstens noch Deckung vorhanden! Und was würde heute der Bau kosten?

Eine unbekannte Mühlberger Stiftung.

Von Rektor Schmidt, Brehna.

Das heute noch erhaltene Mühlberger Hospital ist eine Gründung von Hans Bircke v. d. Duba. Dieser stiftete es am 20. April 1506 für sieben arme Personen der Stadt. Sie erhielten freie Wohnung, Feuerung und je 20 Groschen jährlich und sollten zum Danke dafür täglich sieben Vaterunser zum Heile der Seelen des Spenders und seiner Gattin sprechen. Die kindliche Frömmigkeit jener Zeit hielt derartige Fürbitten für besonders segensvoll. Sie dienten dazu, die Seelen aus dem Fegefeuer zu erlösen. Zur Unterhaltung des Hospitals schenkte Hans Bircke diesem den ihm gehörenden Zehnten an Schweinen, Lämmern und Gänsen, den er aus Coßdorf erhielt, und vermutlich die Hufe Landes auf Coßdorfer Flur, die noch heute Eigentum des Hospitals ist. Die Stiftung wurde auch von anderer Seite in hochherziger Weise unterstützt. Die Gebrüder Nikolaus, Anton und Georg Kune auf Altherzberg verzichteten zugunsten des Hospitals auf den ihnen gehörenden vierten Teil des Elbzolls. Letzteres Geschenk war ziemlich bedeutend. Im Jahre 1572 kamen mehr als 23 Sch. 40 Gr. ein. Die Folge davon war, daß die Bezüge der Hospitalinsassen beträchtlich erhöht werden konnten.

Die Gebrüder Kune stammten vermutlich von früheren Besitzern des Dorfes Kunau ab, dessen Feldmark heute zu Mühlberg und Boragk gehört. Die Pfleglinge des Hospitals (ein Mann als Hausvater und sechs Frauen) waren zum größten Teil auf die Unterstützungen ihrer Angehörigen angewiesen. Diese sind wohl nur in Ausnahmefällen derartig gewesen, daß der Empfänger vor jeder Sorge bewahrt blieb. Meist wurde jede Gabe mit Dank angenommen. Vermutlich haben die Hospitaliten auch aus der am 21. März 1346 von dem Meißener Domherrn Heinrich von Guben und dem Meißener Vikar Dietrich von Stowe errichteten Haynich-Stiftung ihr Brot erhalten. Trotzdem waren außerordentliche Unterstützungen stets willkommen. Ueber eine solche berichten die Copialia des Mühlberger Ratsarchivs. In dem Bande, welcher die Abschriften der wichtigsten Schriftstücke aus den Jahren 1547—1568 enthält, befindet sich auch eine solche einer Stiftung zugunsten des Hospitals. Sie lautet:

„Ich, Nicol Karthäuser, zur Stegel (Stehla) wohnhaftig, unterm Kloster zu Mühlberg gelegen, bekenne für mich, meine Erben und Erbnehmer, für alle meine Nachkommen, daß ich aus kümmerlicher, innerlicher Bewegung meines Gemüts hoch bedacht und zu Herze ngenommen, daß alles menschliche Geschlecht vergänglich, einem jeden Menschen der Tod nachfolgt und nichts Ungewisseres denn die Stunde des Todes und niemand wissen mag, wie, wo oder wann es Gott der Herr über ihn gebeut oder (er) durch Schmelligkeit des Todes von diesem früh vergänglichen Leben und Jammertal genommen wird. Hierauf habe ich mit wohlbedachtem Mute, Rat, guter Vorbetrachtung, gesunden Leibes, mächtig meiner Sinne — zum Beweise, daß ich es tun kann, will ich auf die Straße und zur Kirche gehen — Gott dem Allmächtigen zu Ehren von meinem zeitlichen Gute, so mir Gott der Allmächtige durch seine Güte geschenkt hat, fünfzig Gulden rheinisch (einundzwanzig Groschen für einen Gulden gerechnet), so mir Walpurgis (Cosmus Hasserts seligen hinterlassene Witfrau) schuldig wurde nach Ausweis des Schuldscheins (dem Hospital zu Mühlberg vermacht). Solche 50 Fl. will ich obengenannter Nicol Karthäuser den armen Leuten im Hospital, auch anderen armen Leuten in der Stadt Mühlberg zu einem Testament und letzten Willen übergeben haben in der allerbesten Form, Weise und Meinung eines Testaments und letzten Willens, wie das vor allen geistlichen und weltlichen Richtern und Gerichten am allerbeständigsten und kräftigsten sein soll und mag, ohne jemandes Widersprechen und Abtreiben. Setze und ordne es also, daß obengenannte Witfrau, ihre Erben oder Erbnehmer auf den kommenden Pfingstabend des 56. (1556) anzufangen ein Viertel Bier in das Hospital von den 50 Fl. als Zinsen unverzüglich bringen soll, von dato an acht Jahre lang, desgl. vier alte Schock (zu 20 Gr.) an Geld. Ausgangs der acht Jahre soll mehr genannte Witfrau eine Tonne Bier und vier alte Schock in das Hospital bringen, den letzten Termin vier alte Schock zehn Groschen und eine Tonne Bier. Damit sind die 50 Gulden abgezahlt. Und soll solche Abzahlung regelmäßig aufgeschrieben werden. Und ich, Nicol Karthäuser, will die Vorsteher des Hospitals freundlichen Fleißes gebeten haben, sie wollen solches mein Testament aufnehmen und den armen Leuten also austeilen, daß einer jeden Person im Hospital vier Kannen Bier und fünf Groschen gereicht und gegeben werden.

Was dann übrig, wollen sie in demselben Hause armen Leuten geben und sich solche Mühe von meinetwegen nicht beschweren, die Belohnung von Gott dem Allmächtigen erwarten. Aus Mangel an einem eigenen Siegel habe ich einen ehrbaren Rat der Stadt Mühlberg zur Bekräftigung meines Testaments und letzten Willens, damit dies also gehalten werde, zum Zeugen angerufen und gebeten, es in ihr Handelsbuch einverleiben zu lassen. Steter Haltung habe ich, obgenannter Nicol Karthäuser, gebeten, daß sie der Stadt kleines Insiegel haben lassen vordrucken, doch ihnen und ihren Nachkommen unnachteilig. Und in zween Briefen verfaßt, mit einen behalten, den andern den Vorstehern des Hospitals behändigt. Geschehen Donnerstag nach Simonis (31. Okt.) und sind nach der Geburt Christi unseres Erlösers fünfzehnhundert danach in dem fünfundfünfzigsten Jahre."

Es wird vielleicht sonderbar erscheinen, daß alte Frauen vier Flaschen Bier zum Geschenk erhielten. Dies war ein ganz leichtes, in der Stadt selbst gebrautes Getränk. Der Verbrauch an Bier war in jener Zeit bedeutend größer als heute. Dies geht schon daraus hervor, [illegible] äußersten nichte.

Aus vergilbten Blättern.

Von Otto Koch (Brehna).

(Fortsetzung.)

„Ah, ein kurfürstliches Siegelum!"

In der Tat, von Kurfürst Friedrich zu Sachsen.

Mit halblauter Stimme las er: „Ich, Churfürst Friedrich zu Sachsen etc. verordnete hiermit / daß 50 Klöster / auch das Brenische / 20 Gulden bekommen sollen / um vier Wochen mit Andacht dafür zu halten und meinen Namen in die Totenbücher / die sie wöchentlich lesen / zu schreiben und seiner also ewiglich zu gedenken."

Mit Sorgfalt registrierte der Herr Verwalter diesen Wunsch in seiner Negrologia, um sie der Priorin weiter zu geben.

Zu dem St. Barbara Altar in der Kirche zu Brena stiftete Erich Schilling 4 Hufen auf der Gottitzmark, eine Wiese zwischen Brena und Roitsch, 3 Höfe zu Thiemendorf incl. 2 Höfe vor und in Brena, die wüste Dorfstätte Tautitz mit dem Oberlande und allem Zubehör nebst einem Garten mit Acker zwischen Brena und Pohritzsch.

Dies waren erfreuliche Nachrichten und wohl dazu angetan, das Ansehen des Klosters zu stärken.

Sämtliche Eingänge wurden verbucht, und als alles erledigt war, öffnete er seinen Schreibtisch, um in aller Ruhe das ihm von dem Boten überreichte Schriftstück zu lesen.

Der ihm in dem Schreiben gegebene Auftrag stimmte ihn ganz besonders ernst. Gedankenvoll durchmaß er mit besorgtem Blicke sein Zimmer. So ehrenvoll ihm auch der Auftrag war, eine höchst wichtige Angelegenheit in Erfurt in Ordnung zu bringen, so drückte es sein Gemüt ganz besonders, längere Zeit fern seines Lieblings zu sein.

Wie zählte er die Minuten, Mechtildis zu sehen und zu sprechen, war er doch jetzt täglicher Gast im Hause der Ref Sernauschen Familie, nachdem sie sich gleich nach Pfingsten verlobt hatten.

Zur gewohnten Stunde empfing ihn Mechtildis und, nichts Gutes ahnend, begrüßte sie ihren herzliebsten Schatz, dessen düstere Miene widerspiegelte, was sein Herz bewegte. Wie flossen sonst die Hin- und Widerreden, aber diesen Abend wollte keine rechte Unterhaltung in Gang kommen.

„Mein Liebster sag, ist dir was Böses widerfahren? Deine Rede ist karg, und deine düstere Miene kündet nichts Gutes, was ist der Grund deines Kummers?"

Die Frau Rat bemerkte erst jetzt den Schatten in dem ernsten Gesichte des Jungherrn, auch sie drang in ihn, und schließlich mußte er seine Mission offenbaren.

Mechtildis war einer Ohnmacht nahe, die beruhigenden Worte aber der Frau Rat ließen langsam wieder eine bessere Stimmung aufkommen, man beriet in aller Ruhe die Reise und deren Gefahren, bis schließlich der Jungherr mit herzlichem Abschiede diese ihm so liebgewonnene Familie um die Mitternachtsstunde verließ.

Rat Sernau gab ihm noch das Geleite, als aber die beiden Frauen allein waren, brach die Standhaftigkeit Mechtildis zusammen. Weinend warf sie sich an die Brust ihrer herrlichen Mutter und konnte vor Bangen und Sorgen nicht zur Ruhe kommen. In ihrer Kemenate warf sie sich vor dem Gekreuzigten auf die Knie und betete aus übervollem Herzen: „Heilige Mutter Gottes, der du die Menschen in ihrem Schmerze tröstest und ihnen Kraft verleihest, beschütze auch meinen Liebsten auf seiner weiten Reise und führe ihn gesund und unverletzt meinem Herzen wieder zu!" Gestärkt und beruhigt legte sie sich nieder und traumlos weckte sie die liebe Sonne, erfrischt und neugestärkt zur frohen Arbeit. Bei anbrechendem Tage ritt Jungherr Krumpiegel, begleitet von seinem getreuen Factotum Claus gen Halle, um vor seiner Weiterreise nach Erfurt im Kloster Neuwerk bei Probst Demuth ein geheimes Schreiben aus Wittenberg von dem Augustiner Dr. Martin Luther, welcher als Professor und Prediger die Kanzel dort beherrschte, zu übergeben.

Der Probst freute sich aufrichtig, einen so einflußreichen Mann bei sich zu sehen und verplauderte den Nachmittag, besonders über Ereignisse, welche ganz Halle bewegten.

„Ich bin glücklich, mein lieber Herr Rat, euch bei mir begrüßen zu können wir leben in einer bösen Zeit, wovon ihr jedenfalls unterrichtet sein werdet. Der junge Kardinal Albrecht ist eifrig bestrebt, alle Reliquien, die er erfassen kann, nach Halle zu bringen. Vor noch nicht allzulanger Zeit hat er den Rhabanus Maurus in einem silbernen Sarge aus seinem Grabe in St. Alban zu Mainz ausgraben und nach Halle überführen lassen, um den Personenkultus zu heben, eine Handlung, welche gerade mein Freund Dr. Martinus auf das heftigste bekämpft. Heute wurde mir die Kunde aus Thüringen, daß verwegene Gesellen sich auf die Straße legen, um die ruhig des Weges dahinziehenden Wanderer auszurauben oder gar um das Leben zu bringen. Ich möchte euch raten, mit einem Nachtlager bei uns vorlieb zu nehmen, um bei Tau und Tag eure beschwerliche und nicht ungefährliche Fahrt weiterzuführen und glücklich zu beenden."

„Hochwürdigster Herr Probst sind außerordentlich gütig, mir für die Nacht ein Quartier anzubieten. Nicht wegen der Gefahren, welche mir bevorstehen, nehme ich es an, denn diese fürchte ich nicht, zur Schonung aber und zur Pflege meiner Reitpferde ist mir euer Anerbieten sehr erwünscht. Der Weg ist noch weit und zum Teil für die Tiere beschwerlich, es wird ganz besonderer Ausdauer bedürfen, um ans Ziel zu gelangen."

In heiterem Gespräche verging der Abend bei anregendem Burgunder, da aber in frühester Morgenstunde die Reise weiter gehen sollte, so verabschiedete sich der Jungherr bald und suchte sein Schlafgemach auf, um in erfrischendem Schlafe neue Kraft zu sammeln. Die Nacht war stürmisch, ununterbrochener Regen weichte den Boden fast zur Grundlosigkeit auf und verhinderte eine schnelle Gangart der schweren Oldenburger. Ohne weitere Gefährnisse gelangte der Jungherr in der alten Stadt Erfurt an und konnte zur vollen Zufriedenheit sich seines Auftrages entledigen.

In der Herberge „Zum goldenen Hirschen" rasteten die ermüdeten Reiter, um am anderen Tage die Heimreise wieder anzutreten. Dunkle Gerüchte ängstigten die dort eingekehrten Reisenden. Verschiedene Kaufherrn, welche gleichfalls dort rasteten, wollten mit einem größeren Warenzuge Halle erreichen und da sie hörten, daß Jungherr Krumpiegel denselben Weg nahm, so baten sie ihn, sich ihnen anzuschließen, was gerne bewilligt wurde.

Der Anschlag von Luthers 95 Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg, deren Sinn nur von wenigen erfaßt wurde, brachte ganz Thüringen in eine völlig unverstandene Erregung.

Die Landstraßen wurden unsicher. Große Haufen bewaffneten Volkes suchten von allen Seiten Erfurt zu erreichen, daher war die Bitte der Halleschen Kaufleute verständlich.

In aller Frühe setzte sich der Zug in Bewegung. Die schweren Wagen auf grundlosem Boden ermöglichten [illegible] Fortkommen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0003
DFG

Turnen, Sport und Spiel

Ligafußball am Sonntag in Halle.

Wacker-Sportplatz: Wacker – Borussia.
98-Huttenstraße: 98 – Preußen-Komet.
Sportpark: Sportfreunde – Weißenfels.
Favoritplatz: Favorit – V. f. L. 96.
Naumburg: 06 – V. f. L. Merseburg.
Anfang der Spiele 1/4 4 Uhr.

Nach vierzehntägiger Rast sehen wir morgen sämtliche Ligamannschaften wieder bei der Arbeit. Hoffentlich ist das Wetter für die Folge so, daß Unterbrechungen nicht mehr statistisches brauchen, sonst reichen die Sonntage nicht aus.

Der morgige Sonntag kann schwer einschneidende Aenderungen in der Tabelle bringen. Hauptsächlich durch das Spiel in Naumburg zwischen dortige 05 und V. f. L. Merseburg. Wir geben den Merseburgern die ersten Aussichten auf Erringung der Punkte. Wird Wa. gegen Borussia auf eigenem Platze traditionsgemäß wieder gewinnen? Nach dem Spiel der Borussen gegen 96 zu urteilen, nicht. Der Kampf wird diesmal hart werden. 98 auf eigenem Platz wird nicht viel Arbeit haben, die Punkte von Preußen-Komet zu holen, während Favorit – 96 gleiche Aussichten haben. Weißenfels fährt wieder nach Halle, um gegen Sportfreunde anzutreten. Diese beiden Tabellenletzten werden sich einen hartnäckigen Kampf liefern, um aus der „Gefahrzone" herauszukommen, denn dort rieht es zu sehr „ersticklässig". Wenn Sportfreunde ihren Sturm in alter Aufstellung antreten lassen, liegt die Möglichkeit vor, daß die Punkte hier bleiben.

Der Sport des Sonntags.

Das Hauptinteresse im Galopprennsport nimmt der Preis des Winterfavoriten, die klassische Zweijährigen-Prüfung des Kölner Rennvereins, in Anspruch, die am Sonntag zum 22. Male gelaufen wird. Leider hat auch diese, auf 200 000 M. aufgebesserte 1400-Meter-Prüfung unter schwacher Beteiligung zu leiden. Die überlegene Klasse von Augias, dem Sieger im Badener Zukunftsrennen und Schlesischen Zuchtpreis, sowie Revolutionär hat die anderen Bewerber abgeschreckt, so daß nur ein kleines Feld am Start erscheinen wird. Der Weinberger steht gegenüber Revolutionär um zehn Pfund im Nachteil, sollte aber bei seiner groben Klasse auch dieser schwierigen Aufgabe gewachsen sein. Ein gutes Laufen ist von Struma und Constanza zu erwarten, die stark im Gewicht begünstigt sind. — Der Leipziger Schlußtag sieht auf der Flachen und auf der Hindernisbahn je ein größeres Ereignis vor. Der Preis von Johannisthal für Zweijährige verspricht ein interessantes Rennen zwischen Eiffried, Rotdorn, Kasbek und Säume nicht, während das Oscar Oehlschläger-Jagdrennen Orkus, Lorbas, Royal Blue, Spreewald und Tippel unter sich ausmachen sollten. Die drei letzten Münchener Renntage, die nach vielen Schwierigkeiten aufrechterhalten werden konnten, eröffnen den süddeutschen Ställen einige Verdienstmöglichkeiten. — Die Trabrennen in Marienborn bringen das zweite Sensationsrennen des Jahres, den Preis der Republik von 300 000 M. Diese nur den drei- bis siebenjährigen inländischen Pferden reservierte 1600-Meter-Prüfung bringt zehn unserer besten Traber an den Start. Die famose Obeltochter, Siegerin im Matadoren-Rennen und anderer großer Prüfungen, hat in dem Stichfahren 50 Meter aufzuholen, sollte aber bei ihrer überlegenen Klasse auch dieser Aufgabe gewachsen sein. Prachtmädel, Brocade und Pistole dürften ihr am nächsten enden.

Im Radrennsport laden Dresden und Berlin-Olympia zum diesjährigen Kehraus. Das Berliner Programm verdient erstklassig genannt zu werden. Lewanow, Sawall, Wittig, Saldow und Bauer bestreiten die Meisterschaft von Berlin über 1 Stunde und ein 20-Kilometer-Rennen, Rütt, Stabe und der Deutschamerikaner C. Orth messen sich in einem 100-Runden-Rennen hinter Tandemführung, das sehr interessant zu werden verspricht. Rosellen, Weiß, Wegmann, Vermeer, Junghans und Schröter sind für die Dresdener Schlußrennen über 10 Kilometer und eine Stunde verpflichtet worden. — Der Fußballsport wartet alterorts mit Verbandsspielen auf. — Im Stockballsport interessiert besonders die Begegnung Westdeutschland-Berlin in Bonn. — Die Golfspiele um den Hansaten-Preis werden in Bremen ausgetragen. — Auch das Rugbyspiel kommt wieder zu Wort. In Berlin trifft der S. C. Charlottenburg mit einer starken hannoverschen Mannschaft zusammen. — Die Leichtathletik verzeichnet wieder eine Langsdt Waldläufe, darunter in der Reichshauptstadt die bekannte Waldstaffel des S. C. Charlottenburg, die einige 70 Mannschaften am Start versammelt. Der Schwimmbetrieb bringt als am stärksten besetztes Ereignis des Fest des Berliner Tauchkummen-S. V., das eine Rekordzahl von Meldungen erhalten hat.

*

Unsere Voraussagen.

Köln a. Rh. 1. N. Honesto — Bajaware; 2. R. Schlingel — Parze; 3. R. Renata — Toni; 4. R. Augias — Revolutionär; 5. R. Caklari — Windsbraut; 6. R. Aventin — Sabotage; 7. R. Fehlerlos — Mißgunst.

Leipzig. 1. N. Staffelstab — Berliner; 2. R. Forelle — Kasbek; 3. R. Lorbas — Orkus; 4. R. Stahl Stärkt — Rotdorn; 5. R. Altmärker — Raugraf II; 6. R. Flamingo — Bignau; 7. R. Wino — Fabiola.

München-Riem. 1. R. Emilio — Saul; 2. R. Hornsriff — Julia Cairo; 3. R. Boros — Langouste; 4. R. Henu — Herenmeister; 5. R. Ingeborg II — Markgraf; 6. R. Rosario — Rosenbecke.

B. f. L. 96. Hallentraining. Für Jugend und Knaben: Dienstags 6—8 Uhr Turnhalle städt. Oberrealschule, Donnerstag 6 bis 8 Uhr Turnhalle Martinschule (Charlottenstraße). Für Junioren und Herren: Donnerstag von 8—10 Uhr Turnhalle Martinschule.

Kaufmännischer Turnverein: Spielabteilung (Handball). Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, Training auf der Peißnitz. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Ein Sechstagerennen in Genf. In nächster Zeit findet in der Schweiz das erste Sechstagerennen statt. Die im Frühjahr d. J. fertiggestellte Genfer Bahn plant im November die Abhaltung eines derartigen Rennens und hat dazu folgende Mannschaften verpflichtet: Van Haevelbedaels; Bandevelle-Persyn; Gremo-Gah, Gebr. Standaert, Gebrüder Wynsdam, Gebr. Suter, Aerts-Degraeve, Rafatti-Beyrode, Egg- M. Buysse. Hinzu kommen eventuell noch einige deutsche Mannschaften.

Eine neue Weltbestleistung im Gewichtheben. Der Wiener Athlet Stadler konnte anläßlich der Meisterschaften der Tschechoslowakei im Heben und Ringen, die in Raudnitz ausgetragen wurden, im einarmigen Stoßen für Federgewichte mit der großartigen Leistung von 85,5 Kg. eine neue Weltbestleistung aufstellen.

Marathonlauf in England. Zum Abschluß der diesjährigen Landstreckenfahrten wurde der Marathonlauf Manchester-Blackpool (82,164 Km.) gelaufen. Den Sieg errang der Italiener Pavesi in 8:12:44 vor dem Engländer Poynton mit 8:13:31 und seinem Landsmann Umek, der die Strecke in 8:20:39 durchlief.

Für das New Yorker Sechstagerennen im Dezember sind bisher folgende Teilnehmer eingeschrieben worden: Rütt, Lorenz, Egg, Belloni, Olivetti, Spleßens, Eickmans, Gremo, Azzini, Rafatti, Gay und Brocco.

Wissenschaftliche Fußballspieler-Prüfungen.

Immer weiter greift im Sportwesen die Gepflogenheit um sich, Leistungsprüfungen auf wissenschaftlicher Grundlage vorzunehmen. Die psychotechnischen Prüfungsmethoden haben sich bemerkenswerterweise auch auf Sportzweige ausgedehnt, bei denen man bisher eine derartige Prüfung für unmöglich erhalten hat, weil man die notwendigen Apparate nicht kannte und die Entwicklung der Psychotechnik erheblich unterschätzte. So hat man insonderheit die psychotechnische Prüfung eines Fußballspielers für völlig unmöglich gehalten und seine Leistungen lediglich am praktischen Spiel zu werten gewußt. Jetzt ist aber auch hier eine Prüfung auf wissenschaftlicher Grundlage vermittels einiger von einem bekannten Berliner Psychologen hergestellter, an sich einfacher Apparate ermöglicht worden. Der Prüfling hat z. B. den Ball gegen einen auf dem Erdboden befestigten Apparat zu treten, der ihn durch eine pufferartige Vorrichtung auffängt, den Stoß durch eine Feder abfangen läßt, die beim Stoß erzielte Stärke aufzeichnet und sogleich ein Ablesen der Stärkeziffer ermöglicht. Der Apparat führt die Bezeichnung Fußball-Kraftprüfer und ist schon vielfältig im Gebrauch.

Ein anderer Apparat zur Prüfung des Fußballspielers ist der Fußball-Treffprüfer, der die Treffsicherheit des Spielers zu prüfen hat. Der kleine, einfache Apparat ist ebenfalls auf dem Fußboden befestigt. Der Ball muß von dem Prüfling in den Prüfapparat hineingetreten werden. Die Richtung ist genau bestimmt, und der Apparat gibt ebenso sorgfältig an, ob und in welcher Abweichung der Ball aus Ziel gelangte. Ein Registrierapparat verzeichnet genau den Grad der Treffsicherheit. Nutzen und Vorteil der neuen Prüfapparate liegen auf der Hand, wenn auch eine derartige noch nicht eigenartig anmutende Prüfung immer nur eine Art Schulprüfung ist, bei der der Prüfling je nach Veranlagung mehr oder weniger beeinflußt oder erregt ist. Die richtige Leistungsfähigkeit beim Sport zeigt sich zumeist immer dann, wenn es darauf ankommt, einen entscheidenden Sieg zu erzielen oder eine besondere Höchstleistung aufzustellen. Eine effektive Prüfung durch die vorerwähnten Apparate ist also wohl zunächst noch nicht immer maßgeblich; aber die Entwicklung der Psychotechnik an sich wird über kurz oder lang zweifellos eine Ergänzung dieser Prüfmethoden möglich machen.

Auch westdeutsche Fußballer in Spanien. Als erster westdeutscher Fußballverein ist der Essener Turnerbund nach Spanien eingeladen worden, um dort Anfang Dezember je zwei Spiele in San Sebastian, Eichon und Santander auszutragen.

Fußball-Länderkämpfe. Der Niederösterreichische Fußballverband hat folgende Ländertreffen abgeschlossen: 14. Januar gegen die Schweiz in Genf; 18. März gegen Süddeutschland in Wien; 15. April gegen Italien in Wien; 6. Mai gegen Ungarn in Wien. — Das Programm des Schweizerischen Verbandes lautet: 19. November gegen Holland in Bern; 14. Januar gegen Oesterreich in Genf; vorher Länderspiel gegen Italien in Bologna. Weitere Begegnungen finden mit den deutschen Repräsentativen am 21. April in Basel und möglichenfalls gegen Spanien in Barcelona statt.

Neue Flugweltbestleistung. Der amerikanische Leutnant R. L. Maughan hat in der Nähe von New York den Weltrekord im Schnelligkeitsfliegen in einwandfreier Weise geschlagen. Er durchflog nach den internationalen Bestimmungen eine Strecke von 1 Km. zweimal in jeder Richtung und erreichte mit seinem Biplan von nur 6 Meter Durchmesser mit 375 PS Curtiß-Motor eine Schnelligkeit von 351,679 Km. in der Stunde. Die bisherige Restleistung des Franzosen Sadi Lecointe von 341,239 Km. ist damit weit überboten.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3,00 Mk., die Liebesschriftzeile 20,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird der Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Landw. Beamtenschule
Buchführung und theoretische Ausbildung für Inspektoren, Verwalter Rechnungsführer, Amtssekretäre, Privatsekretäre usw. Günst. Bedingungen. Kurse auch für Damen. Auskunft Lehrplan. 10.
Landwirtschaftliche Lehranstalt, Halle a. S., Töpferplan 1—2.

In vielen Städten Mitteldeutschlands
werden Vertreter für einen neuen, vielgebrauchten Artikel gesucht, der sehr leicht Absatz findet. Hoher Verdienst bei angenehmer Tätigkeit, auch im Nebenberuf. Angebote unter A. 20 an die Expedition dieser Zeitung.

Gewandte, tüchtige
Abonnentensammler
und Verkäufer
für Halle und außerhalb, für neue zugkräftige Sache bei hohem Verdienst zur alsbaldigen Arbeitsaufnahme gesucht. Gefl. Ang. u. M. 510 an die Exp. d. Ztg.

Gutschein.
— Wert 10,00 Mark. —
Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Die zeitgebrauchte Ueberschriftszeile kostet 20,00 Mark, jedes weitere Wort nur 3,00 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.
Wortlaut des Inserats: _____
Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Altkleiderkäufen, Häusern und Grundstücksmaklern von dieser Begünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet und demgemäß berechnet.

Wirtschaftsgehilfe
oder Eleve auf 180 Morgen große Wirtschaft für sofort oder später gesucht. Familien-Anschluß. Gehalt nach Vereinbarung.
Gutsbesitzer Langerwisch Großmangelsdorf (Kreis Jerichow 2).

Eine perfekte
Köchin
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten erbeten „Hufenstube", Weinstube. Plauen im Vogtl.

Einfache
Küchenmende,
Landwirtstochter, geg. Taschengeld gesucht.
Lilly Bohlmann, Schloß Guthmannshausen bei Burgstädt.

Hausmädchen
oder unabhängige Frau sucht Frau Rath, Schützenhaus, Waltershausen.

Durchaus zuverl. älteres
1. Küchenmädchen
oder einfache Stütze kein Familienanschluß) sofort oder zum 1. Novbr. gesucht. Guter Lohn. Zeugnisse erbeten.
Seminarküche Borna Bez. Leipzig.

Tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht.
Restaurant Postkeller, Mühlhausen i. Thür.

Junges
Mädchen,
das mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, wird für sofort gesucht. Aufwartung und Waschtag werden gehalten.
Ratskeller Osterfeld i. Th.

Junges Mädchen
kann Damenfrisieren erlernen. auch Volontärin gesucht. J. Wrycza, Leipziger Straße 28.

Einfache Stütze
zur Führung des Haushalts für sof. oder 1. 11. gesucht.
G. Hädrich, Fleischermstr., Weimar, Grunstedterstr. 2.

Suche für das Städtische Pflegeheim in Cronenberg bei Elberfeld ein kräftiges, zuverlässiges und treues, nicht unter 20 Jahre altes
Dienstmädchen
für Küche und Haus gegen guten Lohn. Die Reisekosten werden nach einjährig. Dienst ersetzt. C. Ortwig, Verwalter

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, nachm. als Gymnastiklehrerin tätig, in Küche nach Haus erfahren, sucht gegen volle Verpf. und Wohnung bis mittags Tätigkeit in gutem Haushalt, evtl. auch zu Kindern. Ausf. Angeb. erbittet deren Vater Dir. Baumstr. Graslaub in Dresden-A. 20.

Jun ger Kaufmann
übernimmt in Abendstunden Buchführungs-Arbeiten, sowie einschlägige schriftliche Arbeiten. I. Empfehlungen. Angebote u. P. 1511 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Tätiger Kaufmann sucht als Alleinmieter auf Dauer stilles, leicht heizbares
möbl. Zimmer
mit Bettwäsche bei ruhigen freundlichen Leuten. Solider stiller Mieter. Offerten mit Preis unter H. 1528 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Wohnungstausch.
4-Zimmer-Wohnung, neu vorgerichtet, ganzes 3. Stockwerk in Geistestraße, gegen 3—5-Zimmer-Wohnung in Bahnhofs-, Wa halle-Gegend zu tauschen gesucht. Angebote unter H. E. 2000 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Grundstücksmarkt

In Industrieort und weit **Halle a. S.**
langjährig. exist.
1. Gasthof
mit gutem Inventar und 3 Morgen Ackerland
zur sofort. Uebernahme
geg. Mk. 850 000.— Ang.
Echenberg & Co., Hannover

Zu verkaufen

Außergewöhnliches Angebot!
Traubensekt
deutsches Erzeugnis.
Cuvee spezial de Hochs & Co.,
halbtrocken, zum Vorrat reicht: in Postkoll von 8—10 Fl. 105 Mk. in Bahnhöfen v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an
Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.

80 Kutschwagen
große Lager neuer Wagen all. Gattungen. Gelegenheitskauf. wenig gesehrene Wagen. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte.
Hermann Holfschuite, Wagenfbrk. Berlin NW. 6 Luisenstr. 2!

Eleganter wollener
Jumper
zu verkaufen. Forsterstr. 2 p.

Gr. Puppenstube
zu verkaufen
Wörmlitzer Straße 9 l. r.

Salon-Flügel
schwarz, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen Krukenbergstr. 11, II. Besichtigung 1—3 Uhr.

Kaufgesuche

Prismenfeldstecher
zu kaufen gesucht. Postlagerkarte 470 Halle 1.

Luthertischchen oder **Ziertischchen**
zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 2241 an die Exped. dieser Zeitung.

Photo-Apparat
zu kaufen gesucht.
Postlagerkarte 470 Halle1.

Wildlederbesatz
feldgrau oder hell von Studenten zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1503 an die Expedition d. Ztg.

Zylinder
(Klapphut), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unter T. 3909 an die Expedition dieser Zeitung.

Otto Ursin, Uhrmacher,
Sternstrasse 6, I, Telephon 1553,
zahlt wie bekannt die höchsten Preise für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
und Gegenstände wie
Uhren, Ringe, Ketten usw.

Perser Teppiche u. Brücken
sowie antike Gobelins
kauft zu bisher nie gezahlten Preisen
Max Sinzheimer, Berlin W 30,
Telefon: Kurfürst 356. Hohenstaufenstr. 9.

Kaufe jeden Posten
gute Weißweinflaschen
zum Preise von M. 22.- das Stück.
Joh. Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau — Telephon 6271 — Weinhandel.

Gaskrone
zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 3809 an die Exped. dieser Zeitung.

Messing
bis 250 Mk. per Kilo kauft
W. Krumhaar,
Broncewarenfabrik,
Mittelstr. 5. Telefon 2441.

Abgespielte, zerbrochene
Grammophon-Platten
kauft zu höchsten Preisen
Gustav Uhlig,
Unters Leipziger Str.

1/4 Millionen Mark
für gut erhaltenen
Flügel
aus Privathand zum eigenen Gebrauch zahlt
Dr. Lechler,
Berlin, Savigny-Platz 6.
Angabe der Marke und Fabriknummer.

Harmonium
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter M. 2505 an die Expedition dieser Zeitung.

Wachhund
unbedingt zuverlässig, gut dressiert, scharf, jüngeres Tier, gute Rasse, zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
Otto Hendel-Gesellschaft
Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17.

Kapitalmarkt

Geld
auf Möbelsicherheit bequeme Ratenrückzahlung durch
Max Gerber, Aachen
Lothringerstraße 21.
Verlangen Sie bitte gegen Rückporto meine Bedingungen

Geld gibt schnell disk. u. bar bis 5 Jahre Ratenrückzahlung
Wolff & Böhm, Berlin W 264
Winterfeldstr. 8. Gegr. 1900.

Tätige Beteiligung
an reellen Unternehmen von Kaufmann m. 1 Million Mk. möglichst in Mitteldeutschland gesucht. Offerte unter F. 1114 an die Expedition des Blattes.

Unterricht

Erstkl. Klavierunterricht
erteilt Pianistin u. außer dem Hause. Forsterstr. 21!

Heiratsgesuche.

Großkaufmann,
selbständig, Anfang 30er, ersteFigur, solid, mit hohem Einkommen u. größerem Vermögen, wünscht Heirat mit gebild. wirtschaftl. vermög. j. Dame aus Stadt oder Land. Offert. mit Bild unter M. 2420 an die Exped. dieser Zeitung. Diskret. und Rückf. des Bildes zugesichert

Verschiedenes

Frauen
Auskunft bei Sitzungen usw. sonst in gesch. Brief. Rückporto erb. E. Sternberg Berlin O170, Neanderstr. 2.

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik u. Blechartikel.
— Reparaturen —

ZUKUNFT!!
Glück, Reichtum, Eheldeal, Charakter wird nach Astrologie (Sternbeutung, berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft und Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen. Chewa, Hannover, Ulanenstr.

Notgeld-Sammler Händler
erhalten kostenlos Preisliste
Theodor Walter
Torgau, Fischerstr. 7.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. neben (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

150 Jahre Preußische Staatsbank.

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) wurde von Friedrich dem Großen durch Patent vom 14. Oktober 1772 unter der Firma „Seehandlungsgesellschaft (Societät)" gegründet. Sie sollte ein Handelshaus des Staates für die Zwecke des überseeischen Handels, in erster Linie der Salzeinfuhr für die östlichen Provinzen (vor allem die bei der ersten Teilung Polens erworbenen Landesteile) und ferner der Wachsausfuhr nach Spanien und Italien sein. Die Gesellschaft war als eine Art von Aktiengesellschaft konstruiert, d. h. Privatleute konnten sich mit Kapital an ihr beteiligen. Das Gesamtkapital war zunächst auf 1 200 000 Rthlr. festgesetzt. Es war in 2400 Anteile zu je 500 Rthlr. eingeteilt. Der König nahm davon für sich bzw. für die Staatskasse 2100, die verbleibenden Anteile waren zur Ausgabe an Private bestimmt. Den Anteilseignern war eine feste Verzinsung ihres Kapitals in Höhe von 10 Proz. jährlich versprochen. Der erste Chef der Gesellschaft, Staatsminister von der Horst, war wenig bedeutend. Er ging schon nach 2 Jahren ab. Ihm folgte der Staatsminister von G., der nach einer wenig rühmlichen Wirksamkeit abgesetzt und, durch Urteil des Kammergerichts zu lebenslänglichem Festungsarrest verurteilt, der Festung Spandau zugeführt wurde. Die Geschäfte der Gesellschaft waren in dieser Zeit (1772—1782) weder bedeutend noch erfolgreich. In der Zeit von 1782—1791 standen der Seehandlung zwei Grafen von der Schulenburg vor. Unter ihnen war als erster Disponent der Geheime Finanzrat Struensee tätig, der später (1791—1804) Seehandlungschef war. Struensee war schon 1782—1791 der eigentliche Leiter der Seehandlung. Struensee starb im Herbst 1804. Sein Nachfolger wurde der Freiherr von Stein. Steins Tätigkeit als Seehandlungschef war jedoch zu kurz, als daß seine Wirksamkeit hier tiefere Spuren hinterlassen hätte. Die Seehandlung mußte im Oktober 1806 ihre Zahlungen einstellen. Äußerlich ließ man sie weiterbestehen.

Die Seehandlung wurde im Jahre 1820 im Zusammenhang mit der Reform, die Hardenberg im Staatshaushalt und im Staatsschuldenwesen vornahm, gründlich reorganisiert. Zu ihrem Chef wurde Rother ernannt, der Hauptmitarbeiter Hardenbergs bei dieser Reform. Rother war von 1820 bis 1848 Chef der Seehandlung. Von seinen Nachfolgern sind zu nennen: der jetzige Reichsbankpräsident Havenstein (1900—1908) und seit Mitte 1909 der jetzige Präsident Wirll, Geheimer Rat von Dombois.

Besonders umfangreich war die Tätigkeit der Seehandlung während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, in dem sie die Kriegsbank des Norddeutschen Bundes war, sodann in der Zeit der Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen (1876—1883) und später bei der Begebung der zahlreichen und großen Anleihen, die der preußische Staat zur Unterhaltung und Erweiterung seiner Eisenbahnen und zu anderen werbenden Zwecken aufnehmen mußte. Seit 1914 hat Preußen keine langfristige Anleihe mehr aufgenommen. Das Geldbedürfnis des preußischen Staates ist seit 1914 mit Hilfe von kurzfristigen unverzinslichen Schatzanweisungen gedeckt worden. Diese hatte die Seehandlung zu übernehmen und unterzubringen. Mit dem 1. April 1920 gingen infolge des Eisenbahnvertrags nicht nur die ganze konsolidierte, sondern auch die schwebende Schuld Preußens nach näherer Maßgabe der deswegen abgeschlossenen Verträge auf das Reich über. Preußische unverzinsliche Schatzanweisungen haben sich seitdem nur in wesentlich geringeren Beträgen am Markte befunden. Eine weitere wichtige Aufgabe der Seehandlung war die Nutzbarmachung der flüssigen Mittel, über die der preußische Staat, insbesondere das Finanzministerium, zeitweilig verfügten. Hierzu gehörte unter anderem auch der sogen. Eisenbahnausgleichfonds, der sich bis kurz nach Beginn des Krieges 1914 bei der Seehandlung befand. Die reichen Mittel, über die die Seehandlung auf diese Weise verfügte, verschafften ihr die Stellung, die sie vor dem Kriege auf dem Geldmarkt, insbesondere im Lombardverkehr, einnahm. Sie war dort einer der reichsten Geldgeber. Im Kriege änderte sich ihre Rolle in dieser Beziehung vollkommen. Sie wurde jetzt aus einem der ersten Geldgeber zu einem stets aufnahmefähigen Gelonehmer. Diese Rolle hat sie bis jetzt beibehalten.

Neben den Geldgeschäften des Staates übernahm die Seehandlung auch die Besorgung von privaten Bankgeschäften in zunehmendem Maße. Einen besonderen Aufschwung nahm sie in dieser Beziehung unter Havensteins Präsidentschaft. Der Entwicklung des privaten Bankgeschäfts der Seehandlung kam auch der Neubau zustatten, der 1900—1903 an Stelle des alten Hauses errichtet worden ist, in dem sich ihre Diensträume seit ihrer Gründung befunden hatten (Ecke Jäger- und Markgrafenstraße in Berlin). Einen besonderen Geschäftszweig der Seehandlung bildet die Gewährung von Zwischenkredit in Rentengutsverfahren. Es wurden ihr zu diesem Zwecke immer mehr Mittel zur Verfügung gestellt. Augenblicklich belaufen sie sich auf 367 Millionen Mark. Das Grundkapital beläuft sich zurzeit auf 400 Millionen Mark und soll demnächst auf 500 Millionen gebracht werden. Hierzu kommen noch die seit 1917 gebildeten Rücklagen, die sich zurzeit auf 100 Millionen Mark belaufen. Seit 1884 hat die Staatsbank ihren gesamten Reingewinn an den Staat abgeführt. Er betrug 1921 44,87 Prozent. Die Firma der Seehandlung lautet seit 1904: Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Gegen die Devisen-Notverordnung.

In der Hamburger Handelskammer fand eine von der Handelskammer einberufene Versammlung der Vertreter des Hamburger Wirtschaftslebens statt, die sich mit der Devisen-Notverordnung beschäftigte. Es wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Sachversständige nicht zu Rate gezogen worden sind, und gefordert, daß bei der endgültigen Regelung der Angelegenheit namentlich auch der Hamburger Einfuhrhandel zur Begutachtung herangezogen werde. Von Vertretern des Versicherungswesens wurde darauf hingewiesen, daß für den Fall, daß es nicht mehr möglich ist, Versicherungen in Auslandswaluta zu decken, die Schiffahrt den Todesstoß erhalte. Der Einfuhrhandel erklärt, daß durch das Verbot der Auslandsfakturierung seine Betätigung unmöglich sei und daß das deutsche Einfuhrgeschäft auf das Ausland übergehen werde zum Nachteil der deutschen Gewerbetreibenden. Bedenken gegen die Verordnung und die Forderungen der Wirtschaftskrise wurden in einem Telegramm der Handelskammer an die Regierung zum Ausdruck gebracht. — Die Handelskammer Bremen richtete an den Reichspräsidenten, das Reichswirtschaftsministerium und andere zuständige Stellen das folgende Telegramm: „Neue veröffentlichte Devisenverordnung bedeutet gänzlichen Stillstand des Ausfuhrhandels, Mangel an Rohstoff bei der Industrie. Sofortige Folgen: schwerste Erschütterung deutschen Wirtschaftslebens unausbleiblich, müssen daher zum mindesten dringend fordern, daß unverzüglich Bestimmung erlassen wird, nach der ausländische Welthandelswaren nach Umsatzsteuerklasse 1a und 15 von Großhandel und Industrie auch im Inlande in ausländischer Währung gehandelt und bezahlt werden dürfen."

Die neuen Eisenhandelspreise. Der Westdeutsche Eisenhändlerverband hat ab 15. d. M. seine Preise wie folgt festgesetzt: Stabeisen in Thomas-Güte 10 220 Mark, in Siemens-Martin-Güte 10 660 Mark, Universaleisen 11 070 bzw. 11 550 Mark, Bandeisen 11 790 bzw. 12 270 Mark, Grobbleche 11 440 bzw. 11 950 Mark, Mittelbleche 11 990 bzw. 12 520 Mark, Feinbleche 12 300 bzw. 13 420 Mark, Formeisen 10 100 bzw. 10 530 Mark per Doppelzentner.

Die steigende Papierflut.

27,3 Milliarden Mark neues Papiergeld.

Die an die Reichsbank gestellten Ansprüche an Zahlungsmitteln haben sich, wie der Ausweis vom 7. Oktober erkennen läßt, in der ersten Oktoberwoche weiter in gewaltigem Umfange fortgesetzt. Der Banknotenumlauf zeigt eine neue Erhöhung um 27,3 auf 344,2 Milliarden Mark, der Umlauf der Darlehnskassenscheinen stieg verhältnismäßig wenig, und zwar um 36,8 auf 14 032 Mill. Mark. Für beide Geldzeichen zusammen beläuft sich die Zunahme des Umlaufes in der Berichtswoche also auf 27,3 Milliarden Mark. Die Kreditinanspruchnahme bei der Reichsbank nahm, wie nach Abwicklung des Quartalsbedarfs üblich, ab; die gesamte Kapitalanlage verminderte sich allerdings nur um 345,8 Millionen auf 400,1 Milliarden Mark, die bankmäßige Deckung allein um 387,9 Millionen auf 399,6 Milliarden Mark. Die Abnahme ist ausschließlich durch die Bewegung auf dem Schatzanweisungskonto bedingt; denn während die Geschäftswechsel weiter um 3,8 Milliarden Mark zunahmen, ging der Bestand an Schatzanweisungen hauptsächlich infolge eines verstärkten Absatzes um 4,2 Milliarden Mark zurück. Der bilanzmäßige Gegenposten für die Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufes ist vornehmlich in den Konten der fremden Gelder zu erblicken, die eine Abnahme von 22,6 Milliarden auf 87,4 Milliarden Mark erfuhren. Bei den Darlehnskassen ist eine Zunahme der Darlehnsbestände um rund 1 Milliarde auf rund 37 Milliarden Mark eingetreten. Der Bestand der Bank an solchen Scheinen erhöhte sich unter Berücksichtigung der in den Verkehr gegebenen Summen auf 22,8 Milliarden Mark.

Der Dollar amtlich 2721.

Der letzte börsenfreie Tag dieser Woche brachte sowohl für Devisen als auch Effektenkurse nicht die in den Vortagen üblichen außerordentlichen Schwankungen. Die Tendenz war zwar auf allen Gebieten weiterhin fest, doch blieben die Kursveränderungen im allgemeinen in nicht zu weiten Grenzen. Am Devisenmarkt wurde der Dollar mit 2712 Geld, 2725 Brief genannt, um damit auf dem Vormittags geltenden Niveau ungefähr stehen zu bleiben. Von den übrigen Devisen hörte man Holland mit etwa 104 750, England mit 12 000—12 030, Frankreich mit 20 550, die Schweiz mit 50 200, Italien mit 11 400 und Polen mit 24½. Die diesen Kursen zugrundeliegenden Umsätze waren doch verhältnismäßig gering. Auch im übrigen blieb die Stimmung der Börse fest. Es fehlte nach wie vor der hausseartige Charakter.

Berlin, den 14. Oktober 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	105268,25	105531 75	Schweiz	50187.15	50312 85
Buenos-Aires	973,75	976,25	Spanien	41423.75	41426,75
Danzig-Kopenhagen	19475,60	19524,40	Wien (alles)	—,—	—,—
Christiania	49687,80	49812,20	Oesterr. abgest.	3,48	3,52
Kopenhagen	54531,75	54668,25	Prag	9238,41	9261,60
Stockholm	72409,35	72590 65	Budapest	111 36	111,64
Helsingfors	6312,10	6327,90	Poln. Noten	24½	—,
Italien	11585,50	11611 50	Bulgarien	1822.70	1827,30
London	12009,95	12040 05	Japan	1308 35	1311 65
New-York	2721,59	2728,41	Rio de Janeiro	313 60	314.40
Paris	20574.25	20625,75	Rumän. Noten	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Das Produktengeschäft war heute ruhig. Die Tendenz war überwiegend fest, weil das erständige Angebot der Provinz knapp blieb und weil der Devisenmarkt unnachgiebig ist. Weizen war sehr wenig zu kaufen, so daß leichte Aufschläge gegen gestrigen Kurs durchzusetzen waren. Von Mitteldeutschland lauteten die Forderungen merklich höher. Auch Roggen zeigte bei vorhandener Kauflust für Waggonware und Nachfrage für spätere Lieferungen cif Hamburg oder Bremen feste Haltung. Gerste in gutem Braumaterial nur wenig am Markt. In rumänischer Gerste mehr Angebot, aber nicht leicht unterzubringen. Hafer machte sich andauernd sehr knapp, Mais fest. Mehl feste Haltung, aber ruhiges Geschäft. Hülsenfrüchte blieben bei lebhaftem Verkehr wenig angeboten. Futterstoffe ruhig.

Weizen, märkisch	5800—5900	Mais, o. Prov.-Aug., prpt.	
„ schles.	5700 5800	loco Berlin	5900—6000
„ meckl.	—	ab Hamburg	—
Roggen, märkisch	5300 5400	Weizenmehl 70%	15600-16000
„ pom.	5250—5350	Roggenmehl 70%	14000-15000
„ meckl.	—	Weizenkleie	2950 - 3000
„ schles.	—	Roggenkleie	2950—3000
Wintergerste	5200—5350	Raps	6300—7000
Sommergerste	5750 5850	Rübsen	—
Hafer, märkisch	6000—6550	Leinsaat	—
„ pomm.	5850 5950	Erbsen Viktoria	8700—8900
„ schles.	—		

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1300—1350, Haferstroh drahtgepr. 1300—1350, desgl. Langstroh 1300-1350. Weizenheu gut, neuwb u. trocken, vormund 740—800, desgl. neues 670—740, Häcksel 1425—1475, alles per 50 kg ab Station.

Elektrolytkupfer 85 730.

Vom Zuckermarkt.

Die noch in der ersten Hand befindlichen unverkauften Bestände inländischen Verbrauchszuckers, an sich sehr geringfügig, haben durch die Zuckerwirtschaftsstelle eine Preisherabsetzung erfahren, sind also auf 5000 M. für den Zentner heraufgesetzt worden. Die abgeschlossenen Geschäfte werden davon nicht berührt. Das letztere würde natürlich auch gar nicht angängig, sogar undurchführbar sein. Es handelt sich allerdings nur um kleine Mengen, aber gerade deshalb könnte man doch die Frage aufwerfen, weshalb noch kurz vor dem Erscheinen des Zuckers aus der neuen Ernte eine so außerordentlich harte Preiserhöhung stattgefunden hat. Diese Frage aufzuwerfen, ist hier gleichbedeutend mit dem Hinweise ihrer Beantwortung. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Erhöhung vorgenommen ist, um den noch festzulegenden Preis für den neuen Zucker nicht gar zu weit von dem Preis des alten Zuckers entfernt erscheinen zu lassen. Vielleicht erleben wir es in der nächsten Zeit, daß der Auslandszucker billiger zu haben ist als der Inlandszucker. Vorbedingung dabei ist natürlich, daß die deutsche Mark nicht noch weiter sinkt, sondern sich wieder von ihrem neuen Falle erholt. Bevor dieser weitere starke Rückgang eingetreten war, kam Auslandszucker mit 7000 Mark für den Zentner auf den Markt, während er jetzt allerdings nicht unter 8500 M. für den Zentner zu haben ist, was, wie gesagt, lediglich auf das erneute starke Sinken der deutschen Valuta zurückzuführen ist; denn die Auslandsforderungen blieben ziemlich unverändert.

Der Bestand in Inlandszucker besteht sich wegen der in verhältnismäßig nur geringen Mengen zur Verfügung stehenden Ware in engem Rahmen. Einzelne Rübenzuckerfabriken haben den Betrieb inzwischen aufgenommen, und die ersten hergestellten Rohzuckermengen werden wohl demnächst verfügt werden. Ehe der erste neue Verbrauchszucker an den Markt kommt, wird noch einige Zeit vergehen.

Der Verkehr in Auslandszucker nahm keinen großen Umfang an. Die Beschaffung der ausländischen Devisen zur Bezahlung ist schwierig und gegenwärtig mit solchen Risiken verbunden, daß der Kaufhandel Zurückhaltung übte. Zum Teil wurde in den deutschen Häfen angelommene ausländische Ware zu Lager genommen.

Hallische Börsen-Kurse vom 14. Oktober.

Staats- und Stadt-Anleihen	
4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	50
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1899	60
3½ - - - v. 1892	60
4 - - - v. 1903	65
4 - - - v. 1910	53
3½ Akener Stadt-Anleihe	65
Pfandbriefe	
4 Landsch. Centr.-Pfdbrie.	63
3½ - - -	70
3 - - -	66
4 Sächs. landsch. Pfdbrie.	63
3½ - - -	70
3 - - -	71
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ - -	—
3½ - Provinz.-Anleihe	80
4 - -	65
Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.	
3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	70
4½ - - - v. 190	71
Bergwerks-Anleihen	
4 Bruckd.-Nedl. Bergb. Hyp.-Anl.	87
4½ Anhs. Sophie Hyp.-Anl.	80
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	85
5 Gewerkschs. Burbach Hyp.-Anl.	—
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	93
5 - Leopoldshall-Anl.	94
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	94
4½ Grube Auguste-Anl.	85
4½ - - - - rzb. 1922	85
4½ Hallesche Pfännerschaft-Anl.	70
5 - - -	59½
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1898	—
4½ - - - v. 1906	—
4½ - - - v. 1908	—
4½ - - - v. 1911	90
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	92
4½ Altebeck Schutz.-A. rzb. 102%	92
4½ - - - v. 1920 21 rzb. 102%	77
4½ Sächs.-T. Bk. Vr.-A. I. A. rzb. 102%	85
4 - - - - Anl. rzb. 10.%	—
4½ Waldauer Braunk.-Anl.	80
4 - - - - rzb. 102%	82

4 Wernecken-Weld. Brkr.-Anl. v. 1890	80
4 - - - - v. 1898	80
4 - - - - v. 1902	80
4½ - - - - rzb. 102%	92
4 Zeitz. Par.- u. Solarölf.-A.	75
4½ - - - - - rzb. 102%	92
Anleihen Industrieller Gesellschaften	
4 Crüllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	75
4½ -	83
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	85
5 Eisenwerkschafstedt Hyp.-Anl.	82
4 - - - v. 1920 rzb. 102%	80
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm. & Co. Hyp.-Anl.	—
4 Hyssthalmerhütte Hyp.-Anl.	70
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	85
4½ - - - v. 1912	85
Bank-Aktien	
Hallescher Bankverein	227
Diskontobank	195
Bergwerks-Aktien	
Hall. Pfannersch.-A.-G.	1600
- - - neue ½ Div.	965
Prohlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	2600
Riebecksche Montanwerke A.-G.	4500
Warschen-Wolmirstedter A.-Ges.	7000
Industrie-Aktien	
Ammendorfer Papierfabrik	2575
Crüllwitzer - Nr. 1-6875	1700
- - neue ½ Div.	1600
Cönnerner Malzfabrik Nr. 1-1860	850
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	4050
Eisenwerk Brühner Nr. 1-2000	910
Fab. f. Masch. F. Zimmerm. Nr. 1-6000	465
- - - vzgs.-Akt.	445
Glauziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	3125
Hallesche Maschinen	3500
Halesche Rohrenwerke	465
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-3000	1100
Maschinenbau Schmiedeberg	—
Mansfeldsche Zucker	—
Mythauserhütte Nr. 1-6000	500
Gottfried Lindner	820
Wegelin & Hübner	775
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-2920	—
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	1012

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 13. Oktober 1922.

	12. 10.	13. 10.		12. 10.	13. 10.
Apollo-Werke	425	400	Conrad Tack	—	—
Becker Kohle	860	955	Teichgraeber	530	560
Becker Stahl	13.0	1400	Terra-Film	—	145
Berg	210	230	Textil Meyer	220	255
Brown Boveri	350	300	Ufa Film	540	590
Braunk. u. chem. Ind.	270	280	Vereinigte Jungeß	—	—
Decla-Film	—	250	Thüringer Thren	410	400
Deutz Gorzellan	4800	5000	Ver. Zeitzer	1625	1700
Ehle Wagen	—	—	Voigtl. & Sohn	2100	2200
Grade Auto	250	250	Winkelhausen	350	410
Grade Motoren	191	210	R. Wolf	1300	1425
Halbach	410	415	**Kaliwerte:**		
Hansa Lloyd	365	365	Ronneberg	3000	3900
Harzer Kalk	—	—	Heidburg	—	—
Hechingerhütte	2300	2475	„ Vorzug	2100	2100
Karstadt	225	—	Krügersdall	720	750
Maschinenmb.-Akt.	510	515	Halesche Kali	1500	1550
Kollwerke	450	470	Hannoversche Kali	1600	1650
National Film	170	170	Aschersleben	—	—
Nienburger Eisen	600	600	Adler Kali	1650	1675
Oeynhausener Masch.	175	180	**Ausländische u. Kolonialwerte:**		
Oswald-Film	400	300	Kaoko	1400	1800
Paukosch Aktien	—	800	Kolonialant.	56000	62000
„ Vorzug	—	800	Sloman Salpeter	2500	3200
Reniger Maschinen	—	400	Pomona	120000	15.000
Rumpfwerke	—	—	Südd.-Phosphor	5400	6300
Sächsischer Tull	1750	2050	Diamond	12700	18000
Sagan Wolle	—	1350	Saltrers	94000	123000
Schebera	375	405	Otavi	—	—
Schönbrunner	—	—			
J. Schoen	620	630			
Stock Motoren	270	265			
Stoewer Auto	490	500			
Strauss Glas	1900	1800			

Das Goldzollaufgeld ist für die Zeit vom 18. bis 24. Oktober auf 43 909 (vorher 36 900) Prozent festgesetzt worden.

Ermäßigung des Weizenmehlpreises. Der Preis für Weizenmehlspezialität 0 ist auf 19 300 Mark herabgesetzt worden.

Monopolbranntwein. Vom 12. Oktober d. J. betragen die Preise für Monopolbranntwein mit einem Weingeistgehalt von 35 Raumhundertteilen 277 Mark je Flasche, 40 Raumhundertteilen 304 Mark je Flasche, 45 Raumhundertteilen 331 Mark je Flasche von ⅘ Liter Inhalt einschließlich Flasche. Die zu diesen Preisen zur Ausgabe gelangenden Monopolerzeugnisse tragen die neuen Preisaufschriften. Eine Nachprüfung des Preisunterschiedes für die bei den Wiederverkäufern vorhandenen Bestände findet nicht statt. Diese Bestände sind dementsprechend zu den aufgedruckten Preisen zu verkaufen. Unbeschädigte leere Flaschen mit dem Stempel „Monopol" im Boden, die nicht zur Aufbewahrung anderer Flüssigkeiten gedient haben, werden durch die Wiederverkaufsstellen vom Publikum zum Preise von 20 Mark je Flasche zurückgenommen.

Die Preise auf dem Hallischen Wochenmarkte am 14. Oktob.

(Kleinhandelspreise.)

Eßsp'el	Pfd. 6.00 15 00 Mk.	Schellfisch	Pfd. 35.00—60 00 Mk.
Ebbinen	Pfd. 5.00—10 „	Kabliau	Pfd. 60.00 „
Mus-u. Kochäpfel	Pfd. 2.00 - 6 00 „	Seefisch	Pfd. 50.00— - .00 „
Kochbirnen	Pfd. 3 00—5.00 „	Hecht	Pfd. 125.00 „
Pflaumen	Pfd. 8.00 9.00 „	Goldbarsch	Pfd. 50.00 „
Weintrauben	Pfd. 16.00—20.00 „	Aal, lebend	Pfd. 300.00 „
Tomaten	Pfd. 14.00 - 18.00 „	Karpfen	P d 180.00 „
Pfirsiche	Pfd. 20.00—22.00 „	Schollen	Pfd. 60.00 „
Stettpflze	Pfd. 55.00—60.00 „	Rottungen	P d. 60.00 „
Semmelpflze	Pfd. 28.00—35.00 „	Heringe, Norw.	Pfd. 00.00 - 00.00 „
Kehpflze	Pfd. -.00—25.00 „	Heringe, Holl.	00.00 „
Grünlinge	Pfd. 25.00—35.00 „	Heringe, Schott.	Pfd. -.0—112.00 „
Rüböme	Pfd. 40.00—50.00 „	Heringe, Deutsche	- .00 „
Weißkohl	Pfd. 8.00 - 10.00 „	Bückinge	Pfd. .00—100.00 „
Rotkohl	Pfd. 10.00—12.00 „	Seeaal, geräuchert	Pfd. 150.00 „
Wirsingkohl	Pfd. 7.00—11.00 „	**Gänse**	Pfd. 170.00—180.00 Mk.
Rosenkohl	Pfd. 24.00—25.00 „	Hühner	Pfd. 120.00—150 00 „
Blumenkohl	Kopf 6.00 - 30.00 „	Tauben	Stck. 60.00—80.00 „
Grünkohl	Pfd. 7.00—9.00 „	Rebhühner	Stck. 150.00—175.00 „
Spinat	Pfd. 8.00—9.00 „	**Hasen**	Pfd. 160.00—200 00 „
Grüner Salat	Kopf 1 25—1.50 „	Kaninchen	Pfd. 60.00—225.00 „
Mohrrüben	Pfd. 4.50 - 5.50 „	Hirschfleisch	Pfd. 160.00—180.00 „
Kohlrüben	Pfd. 5.00—6 00 „	Ziegenfleisch	Pfd. 120.00 - 160.00 „
Rohkraut	Mdl. 8.00—4.00 „	Kaninchen, wild	Stück 160.00 „
Zwiebeln	Pfd. 9.00—12.00 „		
Grüne Bohnen	Pfd. 15.00—1.800 „	**Eier**	Stck. 00.00—22.00 Mk.
Gelerie	Stck. 6.00—10.00 „	Butter (Molk.)	Stck. 225.00—235.00 „
Gurken Salat	Stck. 5.00— 6.00 „	„ (Bauern-)	Stck. 210.00—225 00 „
Eingurken Mdl.	125.00 „	Quark	Pfd. 40.00 55.00 „
Radieschen	Bd. 1.25 - 1 50 „	Käse	Pfd. 120.00—140.00 „
Kartoffeln, rote	Pfd. 5.60 Mk.	Mus	Pfd. 30.00—45.00 „
Kartoffeln, weiße	Pfd. 5.00 „		

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0005

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Ein Wunsch überzeugt,

daß Süßstoff nicht nur ein Mittel zum Sparen ist, sondern auch vorzüglich schmeckt und bekommt. Er ist das beste existierende Süßgewürz. Gut und billig. 1 H-Briefchen entspricht der Süßkraft von 1 Pfund Zucker.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Kamine und Beleuchtungskörper

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a/d. Sa.

Gr. Steinstr. 79/80

CICERO, der altrömische Anwalt und Schriftsteller, pflegte, wenn er eine Person oder einen Gegenstand empfehlen wollte, die Worte zu gebrauchen:

EUM LAUDANT OMNES

(IHN LOBEN ALLE)

Sicherlich würde er den gleichen Ausdruck gebraucht haben, wenn ihm zur Vervielfältigung seiner Schriften

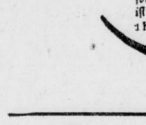
DER BRIEFDRUCKER

ELO

zur Verfügung gestanden hätte.

IHN LOBEN ALLE.

Alleinvertrieb: Louis Osterwald, Dresden-A. Am Postplatz



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 15 ℳ oder gegen Nachnahme von

FRANZ MENZEL

Leipzig-Schleußig 162

Bekanntmachung.

Infolge weiteren Steigens der Mehlpreise sehen wir uns leider gezwungen, den Preis für ein

markenfreies Brot (1800 gr)

auf

160 Mk. zu erhöhen

Bäcker-Zwangsinnung Halle (S.) u. Umg. — Vereinigte Brotfabriken Halle (Saale).

Eine

Jagd

„Reitschwert", die jeder weidgerechte Jäger, Wildforscher und Naturschutzbeflissene gelesen haben muß, ist die monatlich dreimal erscheinende illustrierte „Hege und Jagd". In der Nummer bringt sie Beiträge erster Mitarbeiter. Wer als Jäger oder Garten-Freund wissen will, wem die Hege des Wildstandes am sichersten liegt, bestellt kostenlos u. portofrei ein Probenummer vom Verlag „Hege und Jagd" in Dillingen a. D. bestellen.

Most-Schokolade

esse ich am liebsten

Most — Das Zeichen für eine gute Ware

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburger Straße 66, 2 Tr. jeden Freitag von 10 bis 1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleid.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Von der Berliner Handels-Gesellschaft, hier, ist der Antrag gestellt worden, M 10 000 000 4¾% vom 2. Januar 1927 ab zum Nennwert rückzahlbare Anleihe von 1922 des **Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen zu Halle a. d. Saale** zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 12. Oktober 1922.

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin

Kopetzky.

EMPFEHLENSWERTE SPEDITIONSFIRMEN

SCHIFFAHRT * LAGERUNG * TRANSPORTE

Aarhus.
J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.

Aken an der Elbe.
Hafen- u. Lagerhaus-Actien-Gesellschaft
Grosser Umschlagsplatz an der Mittelelbe f. Massengüter (Schwefelkiese, Phosphate, Kohlen, Zucker, Getreide, Futtermittel usw.) 20geräumige Lagerspeicher, sowie Kellereien. Elevatoren, Reinigungs-, Putz- u. Mischmaschinen. Grosse Lagerplätze im Freien

Antwerpen.
Agence Maritime Marks.

Basel (Schweiz).
Basler Lagerhausgesellschaft. Amtl Güterbest. der Bad. St. B.
Burckhardt. Walter & Cie., A.-G

Borken (Westf.)
Paul Feind, Bahnspedition, intern. Transporte.

Chemnitz.
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

Emmerich.
Paul Feind, Internationale Spedition.

Friedrichshafen a. B.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H., Bahnspedition — Lagerung.

Hagen i. Westfalen.
J. G. Silber.

Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
Schiffahrt. Spedition. Lagerung. Internationale u. Ueberseetransporte. Sammelladungsverkehre.

Saarbrücken.
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Singen.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Venlo.
J. Laumen & Co.

Zürich.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Carl Im Obersteg & Cie.

---

la Betonkies

Mauersand etc. liefert waggonweise frei Anschlußgleis Bergwitz

Kieswerk u. Cementwarenfabrik Bergwitz Bz. Halle a. S.

Gummi

Wer sparen will, trägt

Gummisohlen und -Absätze

zum Selbstbefestigen, billiger und haltbarer wie Leder

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse 41.

OHG

Wir liefern in prima Ausführung, schnellstens und preiswert:

Prospekte Kataloge Formulare

in jeder gewünschten Ausführung. Qualitätsdrucke u. Massenauflagen.

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.

Graphischer Großbetrieb

Halle a. d. Saale

Gr. Brauhausstr. 16/17

Fernsprecher-Sammel-Nummer 7431

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Halle a. S., **Hotel „Grüner Baum"**, Franckestr. 14, am **18. Oktober**, von **9 bis 1 Uhr.**

Dr. med. Hausmann, Arzt für Bruchleiden.

Vermißt.

Am 4. Oktober 7 Uhr abends entfernte sich meine Schwester

Emma Berlich

aus der Wohnung und ist bisher nicht zurückgekehrt. Wahrscheinliche Bekleidung: Halblanges schwarzes Jackett, dunkler Rock, halbe Hausschuhe, Brosche: „Gold gab ich für Eisen!" mit Silberrand. Trägt Gebiß. Jedwede Auskunft über ihren Verbleib erbitte an das

Haupt-Polizeiamt oder **Berlich, Halle,** Gr. Steinstraße 47.

Die Impotenz des Mannes und ihre Heilung.

— Für Aerzte dargestellt. —

Das Werk eines Facharztes von internat. Ruf. Das Buch wird an Reichsdeutsche kostenlos verliehen.

Wolfgang-Verlag

wissensch. mediz. Schriften, Berlin SW 61, Blücherplatz 2.

Amtliche Bekanntmachung.

II. Nachtrag

zur Verordnung vom 8. August 1922 über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl.

Auf Grund der §§ 35 und 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 wird die obenerwähnte Verordnung sowie der dazu erlassene I. Nachtrag mit Wirkung vom 16. Oktober 1922 wie folgt geändert:

Der Höchstpreis für:

1800 g Roggenbrot beträgt	44.—	Mark
85 g „	2.	„
85 g Weißbrot „	2.60	„
850 g Krankenbrot „	29,50	„
85 g „	3.—	„
1328 g (= 1 Brotmarke) Roggenmehl	29,50	„
1328 g (= 1 „) Weizenmehl	30.00	„
1328 g (= 1 „) Krankenmehl	37.	„

Halle, den 13. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Eheschließungen: Hermann Hertau und Frau geb. Jemsch.

Todesfälle: Louis Göße, 72 J. Albert Hofmann, 66 J. Jenny Boeticke geb. Benkert, 60 J. Frieda Jänger.

Von auswärts:

Leipzig. Geburt: Rudolf Thieme und Frau 1 T. — Eheschließungen: Artur Klepzig und Frau geb. Ahnert. Car Röhler und Frau geb. Baum. Adolf Hieronymus und Frau geb. Ritter. — Todesfälle: Karl Reiche. Th. Thienemann. Heinz Benndorf. Franz Kretz. Paul Aimert. Franz Enge. Artur Schulze, 21 J. Louise Oller geb. Schiffler.

Nordhausen. Todesfall: Friedrich Schilling, 73 J.

Weimar. Eheschließung: Gerhard v. Gottberg und Frau geb. v. d. Sack.

Zeitz. Todesfälle: Hermann Voigtsberger, 58 J. Willi Fritzsche, 66 J. Reinhold Kalbe, 66 J. Lucie Henschke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0006

Der Außenposten Ostpreußen:

Wie im Westen, so sind auch im Osten im Reich durch den Versailler Vertrag wertvolle Teile deutschen Bodens und Volkstums entrissen worden. Durch den willkürlichen Trennungsstrich des Oberschlesien ist die organisch zusammengehörige Wirtschaft des, durch jahrhundertelange deutsche Arbeit erschlossenen Gebietes unheilbar verwirrt. In Posen, Westpreußen, Soldau und um weniger stark in Danzig, seufzen Millionen von Deutschen unter drückender Polenherrschaft. Das kernteutsche Memelgebiet ist auch heute noch nicht, was mit ihm werden soll. Das Selbstbestimmungsrecht aller dieser Deutschen ist durch rohe Gewalt beiseite geschoben worden. Fast an keiner Stelle sind natürliche und durch geschichtliche Entwicklung bedingte Grenzen gelassen worden. Die ganze Ostgrenze ist eine einzige offene Wunde für das Deutschtum, die am heftigsten blutet da, wo der am weitesten nach Nordosten weisende Arm durch den willkürlichen Schnitt des sog. polnischen Korridors vom deutschen Mutterlande abgetrennt worden ist und nun als die einzige deutsche Insel Ostpreußen im sturmbewegten slavischen Meere schwimmt. Eist muß dem weiteren Eindringen der Sturmflut an der gefährdetsten Stelle Einhalt getan werden, um das Schiff wieder tragfähig, den Deich wieder haltbar zu machen. Dann erst ist Raum für die Ausbesserung der übrigen Schäden. Ostpreußen als letzter Außenposten deutschen Volkstums, deutscher Wirtschaft und Kultur stellt dem ganzen deutschen Volk ein neues Problem.

Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei ist sich darüber klar, daß die Lösung dieses ostpreußisch-deutschen Problems nur möglich ist, wenn Reich und Staat ihre Ostpreußenpolitik nach den durch die Abschnürung bedingten Besonderheiten der Lage dieser Einzelprovinz individualisieren und dabei sich getragen werden von einem warmherzigen Verständnis der Parlamente und der öffentlichen Meinung ganz Deutschlands gegenüber der Leistungsfähigkeit der ostpreußischen Frage für das gesamte Reich. Ostpreußen bedarf — in vergangenen Zeiten nicht genügend gefördert — eines hohen Standes von Kultur und Wirtschaft, um sich inmitten fremder Staaten und fremder Wirtschaftsgebiete als deutscher Vorposten zu behaupten und noch darüber hinaus eine Brücke nach dem weiten Osten zu schlagen. Die Ausnützung des Wiedererreichtwerdens der Provinz durch Kraftwerke und Kanäle sowie die Hebung aller Verkehrsmittel und insbesondere die Wiederherstellung oder Neuschaffung aller der Verbindungen, die Ostpreußen vor dem Kriege zum russischen Transit und nach Rußland und den jetzigen Randstaaten gemacht haben, sowie endlich die intensivste Steigerung seiner landwirtschaftlichen Erzeugung sind besonders dringend. Ein solches auf dem Boden eigener lebensfähiger Wirtschaft und Kultur sich regendes Ostpreußen wird mit unauflöslichen Banden alle Zeit an das deutsche Mutterland gebunden sein und, gestützt auf die Heimattreue seiner zähen und tüchtigen Bewohner und getragen von dem Willen und Herzen ganz Deutschlands, in deutscher Treue weiterarbeiten an dem Aufbau des Reiches im Geiste der Verfassung, die sich das deutsche Volk gegeben hat. Der deutschen Bevölkerung des deutschen Ostens und der abgetretenen Gebiete ruft der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei zu:

Stehet fest als Vorkämpfer unserer deutschen Kultur und Sitte, als Pioniere der deutschen Wirtschaft und des deutschen Handels! Haltet dem Vaterlande auch in der Zeit schwerster Not die so oft glänzend bewiesene Treue! Wir Demokraten des ganzen Reiches werden ohne Unterschied von Stand und Bekenntnis das Letzte daran setzen, euch Rückhalt und Stärke zu sein!

Die Entente-Kolonie Oesterreich.

Als der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel in Genf den Knechtungsvertrag unterschrieb, der Oesterreich zwar eine Kreditbilfe gewährt, es aber seiner Souveränität in einem Maße beraubt, neben der die einstige Dette Publique Ottomane noch wie eine feuerfeine Selbstverwaltung anmutet, hat er erklärt, daß er „auf die schärfste Kritik vorbereitet sei, die ihn zu Hause erwarten dürfte". Dr. Seipel hat offenbar ein schlechtes Gewissen bei dieser Prophezeiung [illegible] sehr guten Riecher. Die erste Kritik gegen ihn, der zweifellos bald noch weitere folgen werden, geht vom Parteivorstand der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs aus, und hat Hörner und Klauen. Es wird ihm darin kein geringerer Vorwurf gemacht, als daß er in Genf Oesterreich verschachert und zu einer gemeinsamen Kolonie der drei europäischen Großmächte und der Tschechoslowakei gemacht habe, nachdem er schon in Verona die deutschösterreichische Republik um den Preis eines Lirekredites zum Kauf angeboten habe. So hart diese Kritik ist, so viel Wahres birgt sie in sich. Denn in der Tat ist es ein unendlich teurer Kredit, der Deutschösterreich gewährt wird und den es mit nicht weniger als mit der Aufgabe seiner Unabhängigkeit bezahlen muß. Denn gerade die Verpflichtung, seine „Unabhängigkeit" nicht anfasten zu lassen und sich jeder Verhandlungen und jeder wirtschaftlichen und finanziellen Verpflichtungen zu enthalten, die diese Unabhängigkeit direkt oder indirekt gefährden könnten, ist die schärfste Aufgabe eben dieser Unabhängigkeit und bedeutet u. a. auch das Vorschieben eines neuen Riegels gegen den Anschluß an Deutschland.

Nebenbei zeigt sich auch bei dieser Genfer Kreditgewährung die berühmte Einigkeit und das große Vertrauen der Ententestaaten untereinander. Man sah in Genf allzu deutlich, daß Oesterreich gezwungen sein werde, eine Kolonie Italiens zu werden, wenn man ihm jetzt nicht zu Hilfe käme; da man dies aber um jeden Preis verhindern wollte, hat man es zur Ententekolonie degradiert. Der Delinquent mag sich darüber besinnen, ob er köpft oder gehängt werden eine angenehmere Todesart ist.

Neues vom Tage

Die Millionenbeute der Fassadenkletterer.

Der Einbruch in das Charlottenburger Schloß, der im Juni großes Aufsehen erregt hatte und bei dem die Täter, eine berüchtigte Gesellschaft sog. Fassadenkletterer, Teppiche im Werte von mehreren Millionen Mark erbeutet hatten, wird in den nächsten Tagen Gegenstand einer großen Verhandlung vor der Berliner Strafkammer bilden. Unter dem Rubrum Stern und Genossen haben sich zehn Personen, darunter vielfach mit Zuchthaus vorbestrafte gewerbsmäßige Einbrecher zu verantworten. Die zur Anklage stehende Tat ist mit ganz ungewöhnlicher Kühnheit, beinahe unter den Augen der zur Nacht ständig um das Schloß patrouillierenden Wächter verübt worden. Sie drangen gewaltsam ein und packten aus dem Möbelmagazin der früheren königlichen Hofverwaltung nicht weniger als 100 Teppiche, darunter echte Täbris- und Delhiteppiche ein, warfen sie aus dem Fenster, und die untenstehenden Komplizen nahmen die wertvolle Beute in Empfang und luden sie auf das bereitstehende Lastautomobil. Die gestohlenen Teppichen waren Eigentum des Kaisers und des Prinzen von Homburg. Als einziger Fingerzeig für die Ermittelung der Einbrecher dienten der Kriminalpolizei einige Fingerabdrücke, die an den Scheiben, Möbeln und Türen von den Tätern zurückgelassen worden waren. Sie wurden photographiert und auf diese Weise gelang es, die jetzigen Angeklagten zu verhaften.

Eine gerechte Strafe. Ein Kinobesitzer in Mannheim, der die Konzeption besaß, Lehrfilms in Jugendvorstellungen vorzuführen, ließ, wenn die Polizei den Rücken wandte, Verbrecherfilms übelster Sorte laufen. Er hatte sich deshalb vor dem Mannheimer Schöffengericht zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß eine Reihe von Jungen, nachdem sie diese Filme gesehen hatten, ihre Eltern bestahlen. Der gefährliche „Jugendverführer" wurde zu einer Geldstrafe von 300 000 M. oder vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Bei Prezemysl ist in der Nacht zum 8. Oktober von unbekannten Tätern eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt worden. Die Eisenbahnpolizei wurden auf einer großen Strecke demoliert. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu danken, daß der Schnellzug Warschau bis Lemberg mit einer verhältnismäßig kleinen Beschädigung davonkam. Man vermutet, daß die Täter in den Reihen einer geheimen ukrainischen Organisation zu suchen sind.

Der Grünheider Totschläger geisteskrank? Vor einigen Monaten erregte die Schreckensnacht des in Grünheide ansässigen Fabrikbesitzers und Sozialisten Franz Pauisch großes Aufsehen. P. war bei einem geringfügigen Anlaß mit dem bei ihm beschäftigten Gartner Magnus in einen Streit geraten, in dessen Verlauf er eine Schußwaffe zog und M. niederschoß. P. wurde seinerzeit wegen Totschlags in Untersuchungshaft genommen. Im Untersuchungsgefängnis erfolgte eine längere Beobachtung des P., welche jetzt abgeschlossen ist. Da der Sachverständige zu dem Gutachten kam, daß bei P. der § 51 in Frage komme, ist nunmehr von der Verteidigung der Antrag auf Haftentlassung gestellt worden mit dem Hinweise, daß das Gericht sich nunmehr mit der Frage zu beschäftigen habe, ob nicht das Strafverfahren überhaupt einzustellen sei.

Wozu es Druckpapier gibt. In den „Münch. N. Nachr." findet sich folgendes Inserat: „Militärbeter gesucht für eine neue Lebensweisheitsschrift allermodernster Art. Gebraucht werden Illustrationen und Artikel pikantester Form, ferner Neuheiten für Mode und Luxus usw." Für solche Schundliteratur ist also Druckpapier vorhanden, während in Sachsen und anderen deutschen Provinzen aus Mangel an Druckpapier bzw. wegen dessen unerschwinglichen Preisen Hunderte von Tageszeitungen eingehen oder zur Einschränkung gezwungen werden.

Vergiftetes Konfekt.

Die geheimnisvolle Sendung vergifteten Konfekts an die Angeklagten des Rathenauprozesses erinnert an jene Jahrzehnte, in denen man in einer grauenhaften Weise mit diesem Mittel arbeitete. Der Schauplatz dieser Giftmischerei war das Paris Louis XIV. Über sich über diese Vorgänge genau unterrichten will, lese Funck-Brentanos Buch „Die berühmten Giftmischerinnen und die schwarze Messe unter Ludwig XIV". In der Einleitung zu diesem Werke gibt der bekannte Historiker Albert Sorel folgenden Ueberblick über diese Giftmischereien: „Die Schule der Brinvilliers, die als erste Arsenik verwandte, stand in hoher Blüte, die Pistolen und ihre Spießgesellen machten glänzende Geschäfte mit „poudre de succession", „Erbschaftspulver", wie man die Gifte damals nannte." Ueberall witterte man Gift, und die Unwissenheit der Aerzte legte bei jedem Todesfall, dessen Ursache man nicht erklären konnte, den Gedanken an Vergiftung nahe. Eine wahre Panik „le mal, qui repand la terreur" herrschte am Hofe, in der ganzen Stadt. Um diese heimtückischen Verbrechen zu bestrafen, dem Uebel zu steuern, ernannte Ludwig XIV. einen eigenen Gerichtshof „la chambre ardente", die glühende Kammer, deren Urteile unwiderruflich waren. — Es regnete königliche Geheimbriefe, die Bastille füllte sich, und sie war bekanntlich das Gefängnis der vornehmen Stände. Hohe Würdenträger des Hofes wurden gerichtlich verfolgt, verhaftet und verhört, der Name schützte niemanden, und die Untersuchungsrichter machten weder vor dem Glanz der Titel, noch vor dem Hochmut der Angeklagten Halt; die vornehmen Damen boten allerdings den gestrengen Richtern Trotz und spotteten ihrer Peiniger. Nachdem man anfangs aus Angst vor dem Gift gezittert, zitterte man jetzt, verdächtigt und festgenommen zu werden. Dann begann der Alb, der auf allen gelastet, plötzlich zu weichen, die Verfolgungen hörten auf, ein Angeklagter um den andern wurde freigesprochen, die Richter entsetzten Hohn und Spott. Es gehörte allmählich zum guten Ton, der hohen Obrigkeit, die mehrlos dagegen war, ins Gesicht zu lachen; Versailles und Paris kehrten zu der alten Sorglosigkeit und zu ihren Vergnügungen zurück. Es hatte sich etwas ereignet, was anscheinend nichts Außerordentliches war und dennoch große Wichtigkeit besaß; die Zauberinnen, die Priester Asmodis und die Diener der schwarzen Messen, die man hinter Schloß und Riegel gebracht, hatten, dem peinlichen Verhör unterworfen, Aussagen gemacht, und Frau von Montespand Name war genannt worden."

Die Einführung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons. Am Montag, dem 16. Oktober, findet die Einführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einer besonders feierlichen Weise statt. Der Reichspräsident Ebert und der Reichsjustizminister Radbruch, den Staatssekretär Joel begleitet, werden aus diesem Anlaß in Leipzig erwartet. Der Reichspräsident und der Reichsjustizminister werden Ansprachen halten.

Eine Folge der Geldentwertung. Vor dem Wuchergericht Berlin hatte sich der Kaufhausbesitzer Hirsch aus Kassel unter der Anklage des Wuchers zu verantworten. Die ihm zur Last gelegte Straftat wurde darin gefunden, daß er Waren vor längerer Zeit zu einem verhältnismäßig geringen Preise eingekauft und diese dann zum Zwecke einer unerlaubten Preissteigerung zurückbehalten habe. Das Amtsgericht hatte einen Strafbefehl über 25 000 M. erlassen, gegen den die Verteidigung Berufung einlegte und in der Verhandlung vor dem Wuchergericht Bezug nahm auf die Gutachten der Sachverständigen Oskar Tietz und Kaufmann Aronfeld. Diese erklärten, daß mit Rücksicht auf die zwischen dem Tage des Einkaufs der Mäntel und dem Tage des Verkaufs liegende sehr starke Geldentwertung der von dem Angeklagten geforderte Preis durchaus gerechtfertigt sei, da er mit dem Erlös nicht imstande gewesen sei, neue Waren einzukaufen. Die Sachverständigen der Preisprüfungsstelle widersprachen dieser Auffassung. Das Gericht schloß sich jedoch den Ausführungen der Verteidigung an und erkannte unter Aufhebung des Strafbefehls auf Freisprechung.

Kaffee wird billiger

bei Verwendung von Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es erhöht die Ausgiebigkeit,
kräftigt die Farbe,
veredelt das Aroma des Getränkes!

Franz Weber Carlsbad Radebeul-Dresden

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XI.

Viel schwerer als der unerwartete Verlust der Million, die ihm ein leichtsinniger Bankier aus dem Schedbuche gemacht hatte, belastete Mr. Morell das Verschwinden Dagnys. Er konnte nicht glauben, daß ihr Streit Anlaß zu dieser Trennung gewesen war. Noch niemals hatte er eine Frau so geliebt wie diese, die mit ihm machen konnte, was sie wollte. Nur Wilson hatte so genug genossen, um dies dubiose glückliche Verbindung zu zerstören, nur weil er Dagny nicht leiden mochte. Mr. Wilson hatte sich um andere Frauen nicht zu kümmern, er sollte die seine wenigstens vernachlässigen. Und welche Tragik lag doch darin, daß er zu auf dem Kaufhindschiffe gewesen war, wohin Dagny gewollt hatte.

Der Milliardär hoffte immer noch, daß sie sich in Darjeeling aufhielt.

In dieser Vermutung wurde er durch eine Botschaft bestärkt, die ihm ein Hindu auf der Kurpromenade überbrachte.

Plötzlich fühlte er ein zusammengefaltetes Blatt Papier in der Hand und sah einen jungen Menschen hastig verschwinden.

Auf dem Zettel stand nur ein Wort: Bardamon.

War es Nachricht von Dagny. Ein Rätsel? Oder war hatte das Wort geschrieben? Orthographisch war es auch falsch, denn es blieb sinnlos.

Bardamen sollte es wohl heißen.

Sollte Dagny? Es gab Mädchenverschleppungen grausamster Art.

Hatte man auch Dagny gestohlen? Diesen Karlen war alles zuzutrauen.

Hatte man sie entführt? Gegen ihren Willen? Im Europäerviertel brauchte Mr. Morell nicht zu suchen, hier wäre Dagnys Aufenthalt längst bekannt geworden, da sie als Mrs. Morell reiste. Aber in den Stadtteilen der Eingeborenen mußte eine Spur zu finden sein. Auch dort würde es wahrscheinlich Bardamen geben. Vorsichtshalber verriet der Milliardär seinem Sekretär nichts von seinem Vorhaben; er verkleidete sich, das man ihn nicht gleich erkennen sollte, ließ Geld und Gold zurück, steckte seinen Browning in die Tasche und ging ins Darjeeling der Eingeborenen.

Gegen den unerhörten Luxus der Hotels, der Prachtbauten, der herrlichen Anlagen, bot das Eingeborenenviertel einen geradezu trostlosen Anblick.

Inder aller Rassen und Stämme wohnten hier in ärmlichsten, kleinsten Häusern, dicht beieinander. Die reichen Kurgäste von Darjeeling, die für nichtigste Dinge Tausende verschwendeten, wußten nicht, daß die Not so nahe um ihre Hotels wohnte.

Nach einer längeren Wanderung blieb Mr. Morell unentschlossen stehen.

Er sagte sich, daß er Wochen suchen müßte, um alle Winkel und Ecken dieser Gegend nach Bardamen zu durchspüren. Daß er Dagny dabei doch kaum finden könnte.

Wenn die Frauen nur noch so gräßlich unsäglich und unpräzis wären.

Arme, blonde, junge Dagny!

Mr. Morell verspürte plötzlich ein seltsames Unbehagen, als übermittelte ihm eine unbekannte Macht lautlose Befehle, die er zu befolgen habe. Er fühlte sich wie mehrlos und setzte sich mechanisch wieder in Bewegung, bog in eine winkelige Gasse ein, die er, wie er sich vornahm, melden wollte. Er hatte sich aber nicht mehr in der Gewalt. Er suchte an den Häusern nach einem Zeichen.

Gelbe Lotosblume.

Niemals in seinem Leben hatte er an eine gelbe Lotosblume gedacht, er liebte nur die blauen Rosen. Und jetzt. Immerfort: Lotosblume, gelbe Lotosblume! Das Wort schraubte sich in sein Gehirn und verkrallte sich dort gegen jede Abwehr.

Ueber einer Tür entdeckte er in einem eisernen Ornamente die gesuchte Blume und wußte auch, daß dies eine Lotosblume sein mußte.

Die Gegend ist unheimlich. Ich bin nicht mehr Herr meines Willens, dachte er in kritischer Selbstbetrachtung. Ich werde Mr. Wilson benachrichtigen, daß er mir zu Hilfe kommt. Ich werde diese schreckliche, menschenleere Gasse verlassen und das Suchen nach Dagny aufgeben. Wenn Dagny . . . Statt umzukehren, trat er auf die Tür zu und pochte an.

Sofort sprang ein Riegel von innen zurück.

Mr. Morell sah sich im Schein einer trüben Laterne einem uralten Manne gegenüber, den er nach seinen Erfahrungen für einen zopflosen Chinesen hielt. Der Alte nickte betriebsigt wie einer, der erreicht hat, was er wollte, verschloß sorgsam die Tür und forderte den Milliardär auf, ihm zu folgen.

War es die dumpfe Luft des Flures, ein süßes Narkotikum, das ein dampfender Kessel ausströmte, jedenfalls fühlte Mr. Morell seine Glieder schwer werden, als wollten auch sie versagen.

Und die Gedanken stumpften in seinem kugelrunden Schädel.

Sein letzter klarer Gedanke galt dem Browning. Selbstverständlich war die Tasche bereits leer.

Der Uralte blickte sich kleinmal um, und Morell folgte ihm, als würde er an einer festenden Kette geführt. Der Weg, unterirdisch, schien endlos. Er durchschritt mit dem Uralten ein Zimmer, das wieder einen anderen Duft hatte und seine eben noch tragen Gedanken machten auf einmal Kapriolen, wie ein Dutzend gefangene Grashüpfer in einer Pappschachtel.

Etwa so: Hatte Dagny nicht an der linken Hüfte ein entzückendes kleines Muttermal? Damals hatte er es ganz genau gesehen, als sie sich unbeobachtet glaubte? War heute nicht Freitag, Kubadend in Hobolen? Hatte Sweete Girl ein oder zwei Sommersprossen? Weshalb hatte er in Monte Carlo nicht versucht, das verlorene Goldstück durch einen großen Schlag wieder zugewinnen? Allesche heißt guten Abend und Russisch ist eine sehr melodiöse Sprache.

Der erste Teil der unterirdischen Wanderung schien beendet. Jähnend und Gesichtter landeten in einem kleinen Gemache, in dem ein junger, phantastisch gekleideter Tibetaner sie erwartete. Der Uralte flüsterte einige unverständliche Worte, der Jüngling, der an einen Priester erinnerte, fragte Mr. Morell eindringlich: „Bardaman?"

„Ja!"

Eine weiter weisende Geste.

Der Uralte war plötzlich verschwunden, wie in Luft vergangen. Der Jüngling wies den Weg. Immer größer und höher wurden die Gemächer, und der Gang führte abwärts. Mr. Morell versuchte sich zu orientieren, um sich im Notfalle allein zurechtzufinden. Im 76. Zimmer blieb der zweite Führer wieder stehen. Vor einem kostbaren Vorhang kauerte schlummernd ein Mädchen.

„Ah!" dachte Mr. Morell.

Der Tibetaner berührte es mit der Hand. Zart und scheu. Das Mädchen sprang lächelnd auf und reichte dem Milliardär in einer goldenen Schale einen perlenden Trank. Er schmeckte wie Beune Cliquot. Mr. Morell starrte das Weib an, dachte nicht an irgendeine Gefahr, und wie leicht konnte man ihn hier vergiften — trank und fühlte sich sofort von neuer Kraft belebt.

Der Vorhang wurde zur Seite gehoben. Mr. Morell stand in einem mächtigen Kuppelsaal, der strahlendes Licht aus einer einzigen Quelle empfing, einer schweren Schale aus Kristall, in der Flammen brodelten. Tempelartig war die Halle und fensterlos. Auf hohen, steilen Stühlen mit geraden Rückenlehnen saßen dreißig Männer, Hindus, und alle dreizehn starrten durch ihn hindurch wie durch Luft. Irgendwo in einer Ecke quälte ein Instrument, das Musik machen sollte. Es klang wie Kindergewimmern. In einer bewußteren Klarheit nahm Mr. Morell jeden Eindruck in sich auf. Und dabei machte er wie ein Hellhöriger eine interessante Entdeckung. Ganz von ferne hörte er einen Walzer. Einen Walzer! Es war der Modewalzer aus den „Drei Grazien", den in diesen Wochen alle Kurkapellen der Welt spielten. Und die Flammen in der Kristallschale bestanden aus elektrischen Birnen. (Später erriet der Milliardär, daß der Tempel, in dem er sich befunden hatte, unter dem Festsaal des Continentalhotels gelegen sein mußte und daß der Lichtspender zur kostenlosen Entnahme von Betriebsstoff an die Leitungen des Hotels sehr sinnreich angeschlossen war.)

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0007

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonntag, den 15. Okt. vormittags 11½ Uhr
Gerhart Hauptmann-Morgenfeier
nachmittags 5 Uhr
Der Waffenschmied
Komische Oper von A. Lortzing
abds. 7½ Ed. n. 10 Uhr
Polenblut
Operette v. Os. Nedbal
Montag, d. 16. Okt. 22
Anf. 7½ Ed. n. 9½ Uhr
Jedermann
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes v. H. v. Hofmannsthal

Thalia-Theater

Sonntag, den 15. Okt abends 7½ Uhr
Bunbury
Komödie v. O. Wilde

Auswärtige Theater

Sonntag, 15. Oktober

Magdeburg
Stadt-Theater
6⁰ Siegfried

Wilhelm-Theater
7½ Schiedsgericht
hierauf:
Komödie der Irrungen

Neu im Süden!
Schultheiss-Diele
Merseburger Str. 10.
Alle Sonntage **4 Uhr** Konzert — 5-Uhr-Tee.
Moderne Musik.

Theater- und Bühnenvereinigung
sucht
Herren und Damen
zur Mitwirkung. Offert. unter U. 4050 an die Expedition dieser Zeitung.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
dir. an Priv., Kataf. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Gaulstädt.

In Anbetracht der jetzt hoch steigenden Tagespreise sind wir
enorm billig.
Ueberzeugen Sie sich bei dem Bedarf an
Bettwäsche
Bezüge 1400.–, 1650.–, 1750.– usw.
Kissen 240.–, 285.–.
Bettlaken 540.–, 625.–, 825. usw.
Wäschestoffe 175.–, 205.–, 240.– usw.
Sichern Sie sich durch **Anzahlung** gekaufte Waren zur späteren Abholung!
Berliner **Bettwäschefabriken,**
Verkaufsstelle Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 28.

RAUCHER SPAREN GELD
wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.
Versende franko einschl. Verpackung gegen Nachnahme:

8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384,
Friedrichstr. 108–112

Geschäftseinrichtungen
liefert gut und preiswert
Hans Hallfarth,
Schillerstraße 22.

VOMAG
Nutzkraftwagen und Omnibusse für alle Zwecke
Vogtländische Maschinenfabrik A.-G.
Plauen i. V.
Verkauf durch d. Deutschen Automobil-Konzern (DAK) Leipzig-Nordstr.
Gesellschafterfirmen: Dux-Werke, Wahren 7 Leipzig, Prestowerke A.-G. Chemnitz, C. D. Magirus A.-G. Ulm, Vomag Plauen.
Verkaufsstelle: Gerlach & Co., Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28.

Feinkost — **Sprengel & Rink** — Jeden Tag Eingang von **Wild und Geflügel**

Torfstreu - Torfmull
in gepreßten Ballen liefern billig
P. Riemann & Co., Magdeburg.
Fernsprecher: 7434. 7397. Telegr.-Adr.: Riemannco.

Montag, 16. Okt., 8 Uhr, im
Thaliasaal
3. Sinfonie-Konzert.
Leitung: Hans Sieber.
Solisten: W. Davisson, J. Riengel.
Beethoven, 2 Sinf. Brahms, Doppelkonzert. Reger, Böcklin-Suite.
Karten bei R. Koch, Alte Promenade.

Dienstag, 17. Okt., ½8 Uhr: Loge 3 Degen.
Violinabend Andreas **Weissgerber**
u. a. Violin-Konzert von Bruch (gm.) und Mozart (D.) Bach. Chaconne. Beethoven Romanze.
Karten 20–100 M. bei Heinrich Hothan.

Grosser Saal des Wintergarten.
Freitag, den 20. Oktbr., abends 7½ Uhr
Kammermusik-Abend
der Solomitglieder des Leipziger Gewandhauses.
Beethoven – Schumann
Kurt Kern, Klaviersextett op. 19.
(Erstaufführung für Halle.)
Karten zu 25 bis 80 Mark bei Heinr. Hothan.

Sonnabend, 21. Okt., 7½ Uhr „Thaliasaal"
Grosser Lichtbilder-Vortrag
Belauschte Charakter-
Geheimnisse
Original-Graphologie des Gerichtssachverständigen Langenbruch. 1. Kriminal-Graphologie. 2. Krankheit und Graphologie. 3. Familie u. Handschriftendeutung. 4. Kaufmänn. Handschriftenkunde. Praktische Anleitung zur Erlernung der Graphologie.
Karten 20–80 Mk. bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen.
HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER 127
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen und jüng. Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.
Kurse für Privat- u. Gutsverwaltungen.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl preiswert. V2034

Abteilung: Eisen und Stahl. Landwirtschaft, Bergbau, Wärmewirtschaft. Verkehr, Textilien. Nahrungsmittel, Kommunal- und Geldwirtschaft, Siedelung. Sozialfürsorge u. a. m.
800 000 qm Ausstellungsgelände, 40000 qm bebaute Fläche, 11 grosse Ausstellungshallen, zahlreiche Sonderbauten.

Engelhardt Caramel-Vollbier
in Friedensqualität
alkoholarm / pasteurisiert
Der Hausfrau Stärkung
Der Kinder Kräftigung
Des Vaters Erfrischung
Ueberall zu haben.

Für die mir anläßlich meines 60 jährigen Geschäftsjubiläums gesandten zahlreichen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank.
Halle a. S., den 14. Okt. 1922.
Alb. Fritsche,
Lederhandlung und Schuhfabrik.

American line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Okt.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Nov.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16 Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dez.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen:
American Line, HAMBURG, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Kolik bei Pferden, **Aufblähung** bei Rindvieh beseitigt sicher unter Garantie mein langbewährtes
Kolikum
Zu beziehen u. Nachnahme die kleine Flasche 35 Mark, große Flasche 68 Mark, von
H. Timmermann, Hildesheim, Steingrube 35

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt 450
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Hartholz-Parkett
lief. u. verlegt preisw.
Parkett-Hönemann,
Halle-S., Sternstr. 8.
Fernspr 3631 u. 3649.

Autoreifen
Gr. 765/105, 820/135, 895/130, 935/150
Fabrikat Wood-Milne, Spezial. Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.
Walther-ter Schüren, Autoreifung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Waltherschüren.

Hervorragende Bürofedern
31 328 73
BRAUSE & Co ISERLOHN

PERLADIN
die **25000** ste Kiste
eben eingetroffen.
Ein Zeichen für Beliebtheit der Marke
die bevorzugte vorteilhafte ½ Pfund-Dose ℳ 75.—
in allen Geschäften erhältl.
Graff, Schmeerstraße 19.
Fabrikager.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Bankiewert RDB.; für die Sportzeitung: Heinrich Altschner. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221014024/fragment/page=0008